

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Petit-Schrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Das neue preussische Abgeordnetenhaus.

Die Wahlcampagne hat mit den am Donnerstag stattgefundenen Wahlen der Abgeordneten ihren definitiven Abschluß erreicht und man wird also in diesen Tagen ziffermäßig die Gewinne und Verluste der einzelnen Parteien erfahren. Keiner der alten bekannten Vorseher der Parteien wird fehlen, nur Stöcker's Wiederauftreten ist durch ein Compromiß der Freisinnigen und Nationalliberalen in Bielefeld verhindert worden. Daß die Physiognomie des neuen preussischen Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Stärkeverhältnisse der Fractionen sich von derjenigen des früheren Hauses nur ganz unwesentlich unterscheiden wird, ist nicht zu bezweifeln, der Verlust von 10—12 Mandaten bei der deutschfreisinnigen Partei, das ist die ganze Aenderung, welche die Wahlen bewirken werden. Und doch hat, wie die „Liberale Corr.“ bemerkt, das neue Abgeordnetenhaus eine nicht unerhebliche innerliche Wandlung erfahren. Außer bei der deutschfreisinnigen Partei ist von Liberalismus nichts mehr vorhanden, oder doch höchstens für den Hausgebrauch einiger weniger national-liberaler Abgeordneten; die nationalliberale Partei hat vollständig aufgehört, liberal zu sein und ist ganz einfach Regierungspartei in des Wortes vollster Bedeutung geworden. Denn sie tritt nicht für irgend ein Regierungsprogramm ein, sondern sie wird Alles thun, was der Chef der Regierung in seiner Weisheit demnächst zu beschließen geneigt sein sollte. Auch die conservativen Parteien sind durch das stärkere Vorwiegen des Beamtenelements noch unbedingtere Anhänger der Regierung geworden als früher; diese hat in Conservativen und Nationalliberalen, die sich kaum in irgend einer wichtigen Frage trennen werden, eine geschlossene Mehrheit und damit freie Bahn. — Dieses Resultat mag traurig erscheinen, und es ist es auch für den Augenblick. Liberale Grundsätze, auch in der allgeringfügigsten Auffassung, werden im neuen Abgeordnetenhause noch weniger eine Rolle spielen, als im vorigen; denn die liberale Minderheit ist viel zu schwach, um ihnen Geltung zu verschaffen, und der Leiter unseres Staatswesens, in dessen Händen jetzt die ganze Entscheidung liegt, ist alles andere eher als liberal. Aber in dieser Entwicklung ist dennoch ein erfreuliches Moment für die Zukunft. Für jeden politisch denkenden Mann hat die Geschichte der Zeit seit 1866 den Beweis geführt, daß nur eine einheitliche liberale Partei auf die Dauer in dem deutschen und preussischen Staatswesen Einfluß haben kann. Daß die nationalliberale Partei nach ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und bei ihrer völligen Principienlosigkeit nicht mehr in Betracht kommen kann, wenn es sich einmal um einen Aufschwung des Liberalismus handelt, ist ebenso zweifellos, wie, daß nur die Partei, welche allein den Muth und die Kraft gehabt hat, auch in den schwersten Zeiten den Liberalismus aufrecht zu halten, ohne irgendwie politisch und social radicalen Anschauungen zu verfallen — die deutschfreisinnige Partei — den Sammelplatz aller Liberalen bilden kann. In solcher Zeit wird man den Werth der heute noch von Vielen für einen Fehler erklärten Fusion allgemein erkennen; sie bewahrt uns vor neuen Parteizersplitterungen, welche dem Liberalismus die Kraft rauben. Dann werden wir eine wirklich große und starke liberale Partei haben, welche sich ihres Zieles klar bewußt ist und dafür sorgt, daß nicht bloß zeitweise liberal regiert wird, sondern daß unsere Institutionen so gestaltet und mit solcher innern Kraft versehen werden, daß sie einen wirklichen Schutz für die Freiheit der Bürger bilden.

Diese Betrachtung ist nicht etwa eine Speculation auf eine ganz ungewisse ferne Zukunft; der Ausfall der Wahlen lehrt, daß die sogenannte conservative Strömung ihre Kraft verloren hat. Trotz der gewaltigsten Anstrengungen hat sie diesmal keine nennenswerthen Erfolge im Volke gehabt. Die schwache Wahlbetheiligung, die große Mangelhaftigkeit des Wahlsystems, die

öffentliche Stimmabgabe, die Wahlbeeinflussung hat ihr allerdings ermöglicht, mit Hilfe der zahlreichen abhängigen Elemente, welche ihr zur Verfügung stehen, sich zu behaupten, aber auch nur das. Daß trotz dieses Ansturmes gegen sie die freisinnige Partei nicht allein ihre Sitze zum größten Theil gehalten, sondern auch da, wo sie ernsthaft den Kampf aufgenommen hat, sehr ansehnliche Minderheiten erzielt hat, beweist, daß die Ansichten, welche sie vertritt, einen großen und tapfern Anhängerkreis haben, und daß mit dem Augenblick, wo der auf der Bevölkerung heute lastende Druck wegfällt, sie eine unerwartet große Anzahl von Genossen haben wird, — das Regiment der conservativen Richtung ist vielleicht nur noch von kurzer Dauer. Was sie bisher geleistet hat, ist nicht dazu angethan, Begeisterung in der Bevölkerung für sie zu erregen, und es wird sich bald allen Augen sichtlich zeigen, daß heute eine Politik, welche darauf ausgeht, Sonderinteressen zu fördern, nicht lange bestehen kann, da selbst diese durch die Nachteile, welche der Allgemeinheit erwachsen, mehr geschädigt werden, als ihnen alle Privilegien nützen können. — Die nationalliberale Partei wird vielleicht schon bei den nächsten Wahlen die Erfahrung machen, daß sie sich wenig potente Associes in den Conservativen ausgesucht hat. Sie kann aber von ihnen nicht mehr abkommen.

Politische Uebersicht.

Die Personalveränderungen in hervorragenden Posten des Reiches, die unter der Directio des Auswärtigen Amtes stehen, haben in den letzten Tagen wenigstens in Bezug auf zwei dieser Aemter gleichzeitig ihr Ende erreicht. Denn fast zu derselben Stunde, in welcher Graf Münster seinen neuen Posten als Botschafter des deutschen Reiches bei der Regierung der französischen Republik angetreten hat, ist Graf Saffoldt in London eingetroffen, um die Vertretung der Reichsregierung am Hofe von St. James zu übernehmen und wenn Graf Münster in dieser Woche nochmals von Paris nach London zurückgekehrt ist, so geschah es nur, um sich officiell von der Königin Victoria zu verabschieden. Fast genau zu derselben Zeit, in welcher Graf Münster und Graf Saffoldt ihre neuen Aemter angetreten haben, sind auch zwei wichtige, mit der inneren Politik zusammenhängende Personalfragen zu ihrer definitiven Erledigung gelangt. Am Donnerstag hat Fürst Hohenlohe den Statthalterposten von Elsaß-Lothringen übernommen und das seit dem Tode des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Manteuffel in der Regierung der Reichslande eingetretene Provisorium ist somit endgiltig wieder beseitigt; hoffentlich wird es dem neuen Statthalter besser gelingen, den noch widerstrebenden Theil der eingeborenen elsäß-lothringischen Bevölkerung endlich mit dem Reiche zu veröhnen, als dies bei seinem Vorgänger der Fall war. Wenige Tage, ehe Fürst Hohenlohe seinen Einzug in Straßburg gehalten hat, ist auch Prinz Albrecht von Preußen an der Seite seiner Gemahlin in die alte Welfenresidenz Braunschweig eingezogen, von Tausenden als der neue Regent des so lange verwais'ten Herzogthums jubelnd begrüßt. Noch am Tage seines Einzuges, am Montag, hat Prinz Albrecht die Regierung durch ein Patent angetreten und in demselben angeordnet, daß die Ableistung der allgemeinen Huldigung alsbald stattfinden soll, sobald das in dieser Hinsicht weitere Erforderliche mit der Landesversammlung in verfassungsmäßiger Weise vereinbart sein werde. Zugleich versichert der Regent mit seinem fürstlichen Worte, die Landesversammlung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrecht erhalten und beschützen zu wollen. Am Montag Abend fand im Theater zu Braunschweig eine Festvorstellung statt, bei welcher d. s. Regentpaar, als es erschien, von dem zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt wurde. Nach der Vorstellung wurde dem hohen Paare ein Fackelzug dargebracht; die Bürger- und Kriegervereine hielten Festcosmese ab.

Ueber den Inhalt der nun in Berlin wie in Madrid übergebenen päpstlichen Vermittlungsnote in Sachen der Karolinenfrage laufen noch immer eine Menge sich widersprechender Gerüchte um. Es ist deshalb schwer, sich über die päpstliche Note ein richtiges Urtheil zu bilden, zumal da weder von Berlin noch von Madrid von officiöser Seite irgend welche Aeußerung hierüber vorliegt. Indessen dürften diejenigen Mittheilungen doch den Kern der Sache treffen, wonach der Paps't vorgeschlagen hätte, die historischen Rechte und Ansprüche Spaniens auf die Karolinen und hiermit die spanische Souveränität daselbst anzuerkennen, dafür aber den materiellen Interessen Deutschlands Rechnung zu tragen und ihm insbesondere freien Handel, die Anlegung von Kohlenstationen u. auf der streitigen Inselgruppe zu gewähren. Es heißt, daß man im Vatican der Antwort auf die Vorschläge des Paps'tes noch Ende dieser Woche entgegenstehe und daß man zuversichtlich auf die Zustimmung beider Parteien hoffe.

Die Erklärungen, welche Graf Kalnoth in dem ungarischen Delegationsausschusse über die Lage auf der Balkanhalbinsel

abgegeben hat, werden von der europäischen Presse noch immer lebhaft commentirt. Die Berliner „Pol. Nachr.“, welche die Stimmung in den leitenden Berliner Kreisen wiederzuspiegeln pflegen, bemerken zu den Ausführungen des österreichischen Ministers: Sein Schweigen über die Conferenz bekunde, daß diese Frage noch nicht spruchreif sei; doch seien die guten Beziehungen Oesterreichs und Rußlands und das Einvernehmen der drei Kaiserreiche genug Bürgschaft für die Erwartung einer befriedigenden Lösung der Balkanfrage. Das „Journal de St. Petersbourg“ meint zur Rede des Grafen Kalnoth: Die ausführlichen und wichtigen Erklärungen des Grafen würden nicht verfehlt haben, den Leser durch ihre große Präcision und die Richtigkeit der Gedanken zu frappiren. — Eine den Zusammentritt der Constantinopeler Conferenz bestätigende Meldung liegt indessen auch jetzt noch nicht vor, auch die für Dienstag Abend in Aussicht genommen gewesene erste Conferenzsitzung scheint wieder verschoben worden zu sein. Daß diese auffällige Verzögerung die Begehrlichkeit und Zuversicht der kleinen Balkanstaaten nur steigert, beweist die mit jedem Tage zuversichtlicher werdende Sprache Griechenlands, wie aus den griechischerseits aufgestellten Forderungen einer neuen Grenzlinie von Epirus und der Schaffung einer Neuordnung der Dinge, welche den hellenischen Interessen vollständig Rechnung trage, zur Genüge hervorgeht. Nebenbei gehen auch die „Hätheleien“ zwischen Serbien und Bulgarien weiter. Die bulgarische Regierung hat jetzt den Mächten die officielle Mittheilung zugehen lassen, daß die Serben in der Nacht vom 24. October allerdings einen Theil des bulgarischen Dorfes Klissura besetzt und sich erst am nächsten Morgen auf serbisches Gebiet zurückgezogen hätten. Diese Mittheilung wird schwerlich dazu beitragen, die serbisch-bulgarischen Beziehungen freundlicher zu gestalten.

Von russischer Seite tritt man mit fast ängstlichem Eifer der Meinung entgegen, als ob Rußland bei der Erhebung in Philippopol die Hand im Spiele gehabt habe. Das „Journal de St. Petersbourg“ stellt alle derartigen Gerüchte als bloße Manöver hin, darauf berechnet, der bulgarischen Bewegung alle antirussischen Elemente zu gewinnen. Das officiöse Blatt giebt weiter zu, daß Rußland allerdings Sympathien für die Verwirklichung der wohlbekannten Wünsche des bulgarischen Volkes hege, dasselbe dürfe aber bei Unternehmungen gegen die Verträge nicht auf den Beistand Rußlands rechnen, die kaiserliche Ansprache zu Fredensborg sei eine neue öffentliche Bestätigung dieser Politik gewesen.

Eine Meldung des „Standard“ aus Nisch vom Dienstag behauptet, König Milan sei nach Pirot (an der serbisch-bulgarischen Grenze) abgereist und habe Befehl zur Ergreifung der Offensiv ertheilt. Die Meldung des „Standard“ ist indessen noch von keiner Seite bestätigt worden, auch der „Times“ ist keine derartige Nachricht zugegangen.

Seit acht Tagen weilt nunmehr Sir Drummond Wolff, der außerordentliche Bevollmächtigte Englands, auf egyptischem Boden und man wird vielleicht von ihm selbst bald hören, wie er die Situation an Ort und Stelle behufs Ausführung der türkisch-englischen Convention findet. Daß seine Mission in Anbetracht der zersahrenen egyptischen Verhältnisse ihre großen Schwierigkeiten hat, muß von vornherein zugegeben werden. Besonders schwierig liegen aber die Dinge im Sudan; trotz des Todes des Magdi und seines Nachfolgers, trotz des Sieges der Abessinier über die Sudanesen bei Kassala scheint die Kraft des sudanesischen Aufstandes noch nicht gebrochen zu sein. Starke Rebellenwärme hindern augenblicklich den weiteren Vormarsch des abessinischen Expeditionscorps und auch an der egyptisch-sudanesischen Grenze sammeln sich Insurgentenhaufen. Zur Zerstreung der letzteren wird daher aus den in Egypten noch befindlichen englischen Truppen eine neue Expedition geformt.

Ueber den englisch-birmanischen Conflict liegt außer der Mittheilung vom Abgange der ersten Abtheilung des englischen Expeditionscorps vom Calcutta nach Rangun nichts thatächlich Neues vor. Die in Mandalay, der Residenz des birmanischen Herrschers, wohnenden Europäer sollen noch nicht direct bedroht sein, aber unter scharfer Aufsicht stehen. Ein Franzose und ein Italiener sollen die einzigen Europäer sein, welche Commandos in der Armee des Königs von Birma bekleiden.

Deutschland.

Berlin, 5. Novbr. Der Kaiser ertheilte am Mittwoch Vormittag eine Reihe von Audienzen und arbeitete dann mit dem Civilcabinet. Nachmittags erschien Unterstaatssecretär Graf Herbert Bismarck zum Vortrage. Um 4 Uhr fand ein größeres Diner statt, zu dem auch der Botschafter Graf Saffoldt geladen war, der Donnerstag nach London abzureisen gedenkt.

— Im Grunewald bei Berlin fand am Dienstag die Hubertus-Parforcejagd statt, an welcher auch der Kronprinz und die Kronprinzessin theilnahmen. Prinz Wilhelm war durch sein Augenleiden am Erscheinen verhindert.

— Die „Nachener Volksztg.“ berichtet: Die Patres vom heil. Geiste aus Paris (die wegen Errichtung eines Missionshauses in Deutschland nach Berlin gekommen waren) wurden vom Kronprinzen huldvollst

empfangen. Derselbe versprach für sie zu wirken. Die Patres überreichten ein Handschreiben der Kaiserin.

— Eine ganz staunenswerthe Beleidigungsklage ist gegen die „Berl. Volksztg.“ erhoben. Bestere hat von „zarischem Despotismus“ gesprochen und darauf hat die russische Regierung auf Grund des Strafgesetzbuches des Strafantrag gestellt, der zulässig ist. Das passiert in dem Augenblick, da Rußland die verbrieften Rechte der Deutschen in den Ostseeprovinzen vernichtet. Klingt das etwa nach Recht und Gerechtigkeit?

— Der preussische Unterrichtsminister hat eine neue Prüfungs-Ordnung für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten erlassen, die mit dem 1. April 1886 in Kraft treten soll.

— Die „Germania“ schreibt zum Lutherdenkmal in Berlin: „Als Platz, den das Lutherdenkmal einnehmen soll, ist bekanntlich der Springbrunnen auf dem Neuen Markt in Aussicht genommen. Dieser Springbrunnen deckt, der Notiz eines hiesigen Blattes zufolge, etwa die Fläche, welche früher der Galgen einnahm, nach dessen Verschwinden bis vor einigen 50 Jahren ein Schandpfahl hier stand mit einem im Bildniß aufgehängten Verbrecher. Dieser Pfahl trug Blechschilder mit den Namen der Militärdeserteure, nachdem unter Trommelschlag, inmitten einer Militärstreifwache, der Name des Deserteurs bekannt gemacht war!“ — Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu: „Allerdings, wollte man das Lutherdenkmal vervollständigen, dann müßte noch heute ein Schandpfahl daneben stehen, auf dem alle die Verbrecher verzeichnet ständen, von denen die Geschichte der Päpste erzählt und die die Reformation, als das Maß zum Ueberschäumen voll war, hervorriefen.“

— In Moabit in Berlin ist am Dienstag Nachmittag die Frau eines im Auswärtigen Amte beschäftigten Geheimsecretärs Pärle das Opfer eines Raubmordes geworden. Der aus dem Amte Heimkehrende fand seine Gattin mit zerschmettertem Schädel vor. Verschiedene Behälter waren erbrochen und ausgeraubt. Dem polizeilichen Bericht entnehmen wir noch Folgendes: — In dem Zimmer, aus welchem dem Secretär Pärle sein Hündchen entgegensprang, lag in einer Blutlache mit zerschmettertem Schädel die Leiche seiner Ehefrau. Die Schränke und Commoden waren geöffnet und durchwühlt, jedoch nur bares Geld, etwa 250 Mk., darunter mehrere Goldstücke, sind gestohlen. Das Instrument, mit welchem die Schläge mit außergewöhnlicher Kraft geführt worden, wurde nicht aufgefunden, dagegen lagen neben der Leiche drei Cigarren, welche dem Mörder bei dem Ringen mit seinem Opfer entfallen sein mochten. Daß ein Kampf stattgefunden, ist auch daraus zu ersehen, daß der Kopf der Ermordeten abgerissen war. Die That muß gegen 2 Uhr Nachmittags verübt sein. Verdächtig der That ist ein Mann von 26—28 Jahren, ziemlich groß, hagerer Statur, mit länglichem Gesicht und eingefallenen Backen, eingefallener Brust und vornübergebeugtem Gang, kleinem Schnauzbart. Er machte den Eindruck eines Bettlers und war mit bräunlichem, in's Grünliche schimmerndem Geßrock, sowie grünlicher, vorn eingerissener Hose bekleidet.

Provinzielles.

Breslau, 5. Novbr. Der Sieg der deutschfreisinnigen Partei, von den Urwählern am 29. October so rühmlich angebahnt, ist heute von den Wahlmännern definitiv errungen worden. Gutsbesitzer Dirichlet in Bretschheimen ist mit 486, Stadtrichter a. D. Friedländer mit 524 und Dr. Alex. Meyer in Berlin mit 485 Stimmen gewählt worden.

— Der Verkauf der etwa 36000 Morgen umfassenden Herrschaft Medzibor, welche ungetheilt über zwei Jahrhunderte dem Hause Würtemberg und danach dem Hause Braunschweig-Wineberg angehört hat, neuerdings aber als braunschweigisches Erbe an den König von Sachsen übergegangen war, ist dieser Tage, wie das „Liegn. Stadtbl.“ meldet, durch Auflassung an Herrn Landrath von Buddenbrock zum Abschluß gekommen.

*+ **Breslau.** Bezüglich des Mordes an der Anna Lerche gelangte von der Polizeibehörde in Magdeburg die Nachricht hierher, daß man daselbst einen Handelsmann festgenommen habe, welcher der That dringend verdächtig erscheine. Nach einigen Tagen jedoch kam die Mittheilung, daß der Verhaftete als unschuldig aus freiem Fuß gesetzt worden sei. — Die Gewohnheit mancher Mütter, ihr kleines Kind neben sich in das Bett zu legen, hat jüngst dem 8 Wochen alten Töchterchen einer Arbeiterfrau das Leben gekostet. Bestere fand beim Erwachen die Kleine, welche am Abend vorher noch frisch und munter gewesen, todt auf dem Gesichte liegen; das Unglück kann nur dadurch herbeigeführt worden sein, daß sich die Mutter im Schlafe umgedreht und dadurch die Kleine in eine Lage gebracht hat, in welcher sie ersticken mußte. — Einen stürmischen Verlauf nahm die letzte in abgehaltene „Versammlung der Maurer“. Zu dem auf der Tagesordnung stehenden Thema „Der Hausseinsturz in Hamburg“ ertheilte der Vorsitzende dem früheren Maurer und jetzigen Cigarrenhändler Conrad das Wort, welchen jedoch der amtierende Polizeibeamte mit dem Hinweis, daß der Genannte von auswärts sei und die Erlaubniß nur für eine Versammlung hiesiger Maurer beansprucht worden, zum Verlassen des Saales aufforderte. Bei der Entfernung des Conrad kam es zu einem argen Tumulte.

Schweidnitz. Die etwa 36 Jahre alte Frau des Musik-Dirigenten Götschlich hieselbst, die schon längere Zeit dem Trunke in höchstem Grade ergeben und öfters dem Säuerwahn verfiel und in diesem Zustande ihr und das Leben anderer Personen bedrohte, stürzte sich am Dienstag früh aus dem Fenster ihrer zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung in den Hofraum hinab und fiel hier auf den hölzernen Deckel der Abseugrube, daß dieser zerbrach. Die Bedauernswerthe erlitt hierbei neben anderen Verletzungen einen complicirten Beinbruch, daß die einzelnen Knochensplitter die Strümpfe durchbohrten. Sie wurde alsbald in das städtische Armen- und Krankenhaus gebracht. — Der Kaufmann Fiedler hieselbst, welcher vor etwa einem Jahre sich etablirte, wurde am Morgen des 4. d. M. in der zu seiner Wohnung gehörigen Kammer erhängt aufgefunden. F. ist unverheiratet. Die Ursache der bedauerlichen That ist nicht bekannt. — In der am 3. d. M. stattgefundenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins, zu welcher die Damen der Mitglieder eingeladen und zahlreich erschienen waren, hielt Professor Dr. Schmidt einen längeren Vortrag über die pyrenäische Halbinsel in geschichtlicher und geographischer Beziehung. — Die in den hiesigen Promenaden-Anlagen immer mehr sich vermehrenden verwilderten Kaninchen haben den Magistrat veranlaßt, gegen dieselben einzuschreiten. Es soll durch den Promenadengärtner Grimm in die Baue derselben Gift gelegt werden. — Bei der am 5. d. hieselbst stattgefundenen Wahl zweier Abgeordneten für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau wurden mit großer Majorität gewählt: Rittergutsbesitzer Barchewitz-Gr. Märzdorf (cons.) und Landgerichtsrath Klettschke-Schweidnitz (nat.-lib.).

Freiburg. Bei der am 4. d. M. stattgefundenen Herbergsverlosung erhielt den Hauptgewinn der Briefträger Schesler von hier; es ist dies eine vollständige Möbelausstattung, bestehend in Schrank, Verticow, Commode, Sopha, Tisch, Spiegel mit Tischchen und Stühlen. Der 2. Hauptgewinn, zwei Bettstellen mit Matratzen und Nachttischen, wurde einem Duolsdorfer Weber zu Theil. Der 3. Hauptgewinn, ein prächtiges Rollbureau, ist nach Berlin an einen Jünglingsverein gefallen. Ein kinderloser Fleischermeister gewann einen eleganten Kind-schiffchen (10. Hauptgewinn). Sämmtliche 10000 Loose sind vertrieben worden, viele haben auch außerhalb der Provinz Absatz gefunden. Am Tage vor der Verlosung bot man auf einzelne Loose 50% über den normirten Preis; auch wurde an diesem Tage für den Besuch der Verlosungs-Ausstellung ein Entree von 10 Pf. pro Person erhoben, wodurch dem Herbergsfonds 48 Mark zuzuschießen. — Nächsten Sonntag hält Herr Superintendent Wiese hieselbst einen Revisions-gottesdienst ab. — Am 15. d. M. feiert der Männer- und Jünglingsverein sein Stiftungsfest. Um 5 Uhr findet Gottesdienst statt, später veranstaltet der Vorstand für die Vereinsangehörigen eine Festvorstellung. — Im 3. Urwahlbezirk zu Polznitz war am Mittwoch an verschiedenen Stellen gegen einen designirten Wahlmann ein Pasquill angeheftet. Die Verfasser desselben, die noch unbekannt sind, wollten den Gewählten nicht anerkennen, weil sie gegen seine Moralität arge Bedenken haben. Durch etwaige Entdeckung dürften sie sich eine empfindliche Strafe zuziehen. — Am 15. d. M. gedenkt der Musiklehrer am Progymnasium, Scharrf, die Loreley von Mendelssohn-Bartholdy aufzuführen.

Reichenbach. Vor ca. 3 Wochen wurde in Petersdorf bei Zobten ein Pferd von einem tollen Hunde gebissen. Der Thierarzt gebot sofort Bewachung des Thieres, und dieser Tage brach nun die Tollwuth bei dem Pferde aus. Glücklicherweise war dasselbe an Ketten gefesselt, von denen es in seiner Kaserne zwar eine zerriß, doch verwendete es bald, ohne größerer Unheil anzurichten. Einige Tage vor Ausbruch der Wuth, so schreibt der „S. St.“, scheute das Pferd jegliches Wasser, dagegen nahm es noch bis zum letzten Tage Futter zu sich.

Hirschberg. Im Wahlkreis Hirschberg-Schönau sind die deutschfreisinnigen Candidaten Halberstadt und Eberth mit 191 und 192 Stimmen gegen Prinz Reuß und Hauptmann Conrad gewählt worden.

W. Gaablan. Die seit vielen Jahren ventilirte Frage, die defect gewordene Glocke unserer kathol. Kirche durch eine neue zu ersetzen, soll nun endlich durch die That erledigt werden. Daß der durch seinen Baustyl der niedlichen Kirche keineswegs zur Zierde gereichende Thurm dieserhalb theilweise abgetragen werden muß, wird wohl jeder schönheitsliebende Bewohner von Gaablan mit Freuden begrüßen. Es hätte diese Veränderung bei dem Vermögen der Kirche schon längst vorgenommen werden können.

Glogau. „Der Kreis Glogau wird nächstes Jahr voraussichtlich keine Kreisabgaben zu zahlen haben, weil seine Bedürfnisse durch den Ueberschuß der Kornzölle gedeckt werden.“ So war zu lesen in einem Wahlflugblatt des Comitees für conservative Wahlen zu Gunsten des Oberstleutenants v. Buddenbrock und von Wiedner. Der 29. October hat die Wiedertwahl der beiden Conservativen gesichert. Jetzt liegt im Septem-berheft der Statistik des deutschen Reichs der Nachweis über Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Septbr. 1885 vor. Durch das Huene'sche Gesetz wird bestimmt, daß den Kreisen der die Summe von 15 Millionen übersteigende Antheil Preußens an den Mehr-Einnahmen aus den Getreide- und Viehzölle überwiesen werden soll. Aus der officiellen Zusammenstellung aber ergibt sich, daß die Steigerung der Einfuhr von Weizen, Raps und Rübsaat im ersten Halbjahre 1885 seit dem 1. Juli, wo die Zollserhöhung in Kraft trat, nicht nur durch verminderte Einfuhr ausgeglichen ist, sondern daß die Weizeneinfuhr um fast 500000 Doppelcentner, die Einfuhr von Raps, Rübsaat u. s. w. um 86500 Doppelcentner gesunken ist; die Einfuhr von Roggen und Hafer war schon am Schlusse des ersten Halbjahres geringer als im Vorjahre und ist seitdem noch weiter gesunken, und zwar beim Roggen um 830000 Doppelcentner, beim Hafer um 1400000 Doppelcentner.

Die Einfuhr von Buchweizen und Gerste, die keine Zollserhöhung erfahren haben, ist unbedeutend gestiegen; die Einfuhr von Malz um 60000 Doppelcentner; in dessen macht sich bei Gerste und Malz seit dem Juli ebenfalls ein Rückgang der Einfuhr bemerkbar. Die Einfuhr von Hülsenfrüchten ist nahezu gleich derjenigen des Vorjahres. Die Einfuhr von Vieh ist in den drei Quartalen dieses Jahres im Vergleich zu dem Vorjahre zurückgegangen. Woher sollen denn nun die Ueberschüsse aus den Getreide- und Viehzölle kommen, mit denen die conservativen Wahlmacher die Wähler gefordert haben? Im ersten Halbjahre 1885/86 ist die Einfuhr hinter der vorjährigen zurückgeblieben; im 2. Halbjahre muß der Rückgang noch größer sein. Sollten die Hoffnungen der Conservativen in Erfüllung gehen, so müßten diese „Freunde des armen Mannes“ um Milderungen und Viehsuchen bitten. Dann würde die Einfuhr von Getreide und Vieh und mit ihr die Zolleinnahme gestiegen sein; ob zur Freude der Wähler, ist freilich eine andere Frage.

Löwenberg. Auf der kürzlich erst eröffneten Eisenbahn Löwenberg-Greifenberg hat sich dieser Tage schon ein Fall ereignet, dessen Folge ganz besonders strenge Beaufsichtigung des Bahngelases sein dürfte. In der Nähe des Stadtvorwerks, und zwar in dem Durchbruch durch den Felsen, waren zwei Bretter über das Geleise gelegt worden. Als nun der 5 Uhr Nachmittags hier eintreffende Zug ankam, wurde das erste Brett zur Seite geschoben, das andere aber zermalmt, zum Glück ohne daß ein Unfall erfolgt wäre. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Bretter wahrscheinlich einem in unmittelbarer Nähe wohnenden Tischler entwendet worden sind. Zu wünschen ist, daß der Thäter bald entdeckt und entsprechend bestraft wird, und zwar umsomehr, als schon vor Eröffnung der Bahn Steine im Geleise vorgefunden wurden, als die Arbeitszüge noch Material heranschafften.

Friedeberg a. O. Am Mittwoch in früher Morgenstunde wurde der Lehngutsbesitzer Kollenbusch in Baumgarten von dem Mühlenbesitzer K. Scholz, welcher Landwehr-Officier ist, im Thier'schen Walde im Duell erschossen.

Grottkau. Der seit ca. 8 Wochen vermißte Candidat der Theologie, Karl Dietrich von hier, ist am Sonntag in dem Walde bei Breitenstück unter einem Baume sitzend als Leiche aufgefunden worden. Derselbe, seit vielen Jahren schwachsinmig, soll den Tod freiwillig gesucht und durch Verhungern auch gefunden haben.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 6. Novbr.

△ (Wahlresultat.) Bei der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahl wurden Geheimrath Dr. von Bitter-Berlin mit 480, Fabrikbesitzer Lückhoff-Gnadenfrei mit 480 und Senats-Präsident Hagens-Posen mit 464 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat, Amtsgerichtsrath Haase-Reichenbach, erhielt im ersten Wahlgange 175, im zweiten 161 und im dritten 122 Stimmen. — Nach einem Original-Telegramm der „Vresl. Ztg.“ vom 5. d. Mts. sind 425 von 433 Wahlen bekannt, davon 135 Conservative, 59 Freiconservative, 99 Centrum, 70 Nationalliberale, 42 Deutschfreisinnige, 14 Polen, 2 Dänen und 3 Welsen. Eine engere Wahl findet in Bielefeld zwischen Stöcker und Windthorst statt. Berlin wählte durchgängig Freisinnige, ebenso Königsberg, in Frankfurt wurde 1 National-liberaler und 1 Freisinniger gewählt. Köln wählte beide Centrumsandidaten, Hannover beide National-liberale. An hervorragenden Parlamentsmitgliedern sind sonst gewählt: Wedell-Malchow (Prenzlau), Kro-patsched (Westphalland), Hammerstein (Stolz), Ciny, Cynern (Solingen), Voretius (Halle), Hammacher (Duisburg), Hobrecht (Stargard), Gneist (Magdeburg und Kreuznach), Reichensperger (Danzig), Hänel (Altona), Staatsminister Raibach (Waldbroel), Lucius (Greifswald), Böttcher (Stralsund) und Oberpräsident Achenbach (Siegen).

§ (Sinfonie-Concert.) Die im vorigen Jahre von unserer Bergkapelle ausgeführte Idee, die Sinfonie-Concerte den Forderungen der Neuzeit entsprechend mit starkem Orchester auszuführen, hat in dem diesjährigen Semester goldene Früchte getragen, denn das am 5. d. stattgefundene 1. Sinfonie-Concert war äußerst zahlreich besucht. Wir verknüpfen diese Thatsache mit der freudigen Erscheinung, daß der Sinn für wirklich gediegene Kunstleistungen am hiesigen Orte nicht völlig erloschen ist, im Gegentheil ist zu constatiren, daß dergleichen Aufführungen immer gern unterstützt werden. Was die Ausführung des Programms, welches nur mit hier noch nie gehörten Piecen ausgestattet war, anbelangt, so kann auch bei schärfster Kritik nur das Beste gesagt werden; jede einzelne Nummer wurde sauber und präcise vorgetragen, was um so mehr anzuerkennen ist, als jede derselben die größten Anforderungen in Bezug auf Technik stellt. Eröffnet wurde das Concert mit der Ouverture zu „Manfred“ von Schumann, gewiß nicht das größte Werk des berühmten Componisten, immerhin aber doch schon genug, um würdig zu sein, im Sinfonie-Programm aufgenommen zu werden. Nach einem lieblichen und auch herrlich gespielten Streichquartett, „Norwegische Volksmelodie“ von Johann Svendsen, folgte das Vorspiel zu R. Wagner's

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem Hauptblatte.)

△ (Die „Neue Bürger-Ressource“) veranstaltete am 31. October c. ihr erstes Wintervergüngen, welches in einem von Damen und Herren sehr zahlreich besuchten Kränzchen bestand. Der in der letzten Generalversammlung wiedergewählte Vorstand hatte Sorge getroffen, daß das Programm zu schönster Ausföhrung gelangte, wodurch derselbe das seitens der Ressourcengesellschaft in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt hat. Der erste Theil des Vergügens bestand in der Aufföhrung zweier Lustspiele, wobei den mitwirkenden Damen und Herren, die sämmtlich die ihnen zugetheilten Rollen sehr sorgfältig einstudirt hatten, reicher Beifall gezollt wurde. Der zweite Theil war dem Tanz gewidmet.

s. (Wohlthätigkeits-Concert.) Zum Besten armer Krieger-Wittwen und -Waisen findet am Mittwoch, den 11. d. M., im Schwertsaal ein Concert statt, arrangirt von Mitgliedern des Zitherclubs unter Mitwirkung anderer Herren und Damen. Außer nur guten Zither-Piecen werden von einem gemischten Chor, im National-Costüm, Tyrolerlieder zum Vortrag kommen und auch Solis auf anderen Instrumenten zu Gehör gebracht werden. In Betracht des mildthätigen Zweckes und, da ja sonst stets die Gratis-Concerte des Zitherclubs sehr zahlreich besucht waren, ist auch diesmal eine recht rege Theilnahme wohl zu erwarten und recht sehr zu wünschen.

-s- (Teresina Tua.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird die durch ihr meisterhaftes Spiel und ihre bezaubernde Liebesswürdigkeit in den weitesten Kreisen des Publikums rühmlichst bekannte Violin-Virtuosin Teresina Tua in diesem Monat mit der berühmten Professorin am St. Petersburger Conservatorium Frau Marie Benois unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Margarethe Dehme in Schweidnitz concertiren. Wir erachten es als unsere Pflicht, die Kunstfreunde unserer Stadt auf dieses musikalische Ereigniß gebührend aufmerksam zu machen.

K. (Personal-Chronik.) Der Stellenbesitzer Heinrich Böhm ist nach Ablauf der gesetzlichen sechs-jährigen Amtsperiode zum Schüssen der Gemeinde Sorgau auf die gleiche Zeitdauer wiedergewählt, bestätigt und verpflichtet worden. — Der Gemeindevorsteher Seidel in Althain ist zum Schiedsmann des aus den Gemeinden Alt- und Neuhain zusammengesetzten Bezirks Althain gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

△ (Verbrechen.) Am Dienstag Abend gelangte die Nachricht von einem in der Nähe verübten Verbrechen hierher und verweisen wir hierüber auf die im In-seratenheil der heutigen Nr. d. Bl. befindliche Bekanntmachung des Königl. Staatsanwalts. Der Königl. Staatsanwalt, welcher die Polizeibehörden ersucht, schleunigst Anzeige zu erstatten, falls dieselben in die Lage kommen, zur Aufklärung der Sache beizutragen, hat bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Breslau die Aussetzung einer Belohnung für die Entdeckung der Mörder beantragt. Wie man vernimmt, hat gestern die gerichtliche Obduction der Leiche stattgefunden.

□ (Juliusfacht.) Ein Schauspiel eigener Art, welches den equilibristischen und seiltänzerischen Künsten nahe steht, zum mindesten aber eben dieselben ängstlichen nervenerregenden Geföhle im Zuschauer erweckt als diese, kann man in diesen Tagen an dem ziemlich 170 Fuß hohen Schornsteine des Juliusfachtens von der dortigen Chaussee resp. auch von den Fenstern der nahegelegenen Gasthäuser aus gut beobachten. Alle Diejenigen, welche sich, um ein bißchen zu gruseln, den Weg dahin nicht verdrießen lassen wollen, machen von darauf aufmerksam, daß der Dachdecker und Baulempner Menzel aus Neurode ohne Gerüst an der Außenseite des hohen Schornsteins emporklimmt, um einen neuen Blitzableiter auf demselben zu errichten. Derselbe hat bereits die Höhe schon mehrmals erstiegen, ohne daß der vorstehende Kranz des Thurmes ihm hinderlich gewesen wäre, sogar sämmtliches Material, als Eisenstangen, Leitern u. s. w. weiß er auf dem seltsam gefährlichen Wege hinauf zu befördern. Den Zuschauer erfaßt der Schwindel und wer nicht starke Nerven hat, dem scheint der Erdboden unter den Füßen zu schwinden, wenn er sieht, welch geringe Stützpunkte den Halt für den Körper gewähren müssen. Diese Stützpunkte hat er bis zur Höhe hinauf durch Klammern, die er in je 90 cm. Entfernung über einander einhieb, erst selbst sich schaffen müssen. Mittelfst hat an Knieen und Brustgürtel sichert er seinen Standpunkt und den Aufstiege. Nur mit Beben und Zittern vermag man zuzuschauen, wie der Muthige oben auf dem Mauerlande des höchsten Thurmes im hiesigen Revier die Leiter an die Blitzableiter anlehnt und dieselbe besteigt.

Es lohnt sich wirklich des Ganges dahin. Bequem genießt man das Schauspiel von Mannchen's Gaststube aus, wo man die aufgeregten Nerven mit einem Glase guten Bieres beschwichtigen kann.

* (Die schlesischen Provinzial-Irren-Anstalten) zu Leubus, Brieg, Plagwitz, Bunzlau und Kreuzburg O.S., von denen die erstgenannte mit einem Pensionat verbunden ist, sind im Laufe des vorigen Jahres wieder stärker belegt gewesen als in der vergangenen Zeit. Ende 1883 blieben im Bestande 1591 Kranke, im Jahre 1884 wurden aufgenommen 541, dagegen gingen ab durch Tod 145, als geheilt entlassen 126, als gebessert entlassen 79, ungeheilt und auf Antrag der Angehörigen entlassen 137, verblieb 1884 ein Krankenbestand von 1645 Irren. Davon waren im Pensionat zu Leubus 40, in der Anstalt zu Leubus 187, zu Brieg 301, Plagwitz 223, Bunzlau 616, Kreuzburg O.S. 278. Die tägliche Durchschnitts-Gesamtheit bezifferte sich in 1884 auf 1572,01 Kranke, gegen 1525,83 in 1883. Trotzdem wächst fortwährend die Zahl der wegen Raummangels nicht sogleich unterzubringenden gemeingefährlichen Irren. Die Unterhaltung der Provinzial-Irrenanstalten verursacht nach einem Bericht der Berliner „Post“ im Jahre 1884 einen Aufwand von 666 489,37 Mk., von welcher Summe 146 418,98 Mk. aus eigenen Einnahmen gedeckt wurden. Der vom letzten Provinzial-Landtage im Jahre 1883 beschlossene Neubau einer Irrenanstalt zu Rybnik schreitet rüstig fort, der gleichzeitig beschlossene Erweiterungsbau der Brieger Anstalt ist vollendet und in Gebrauch genommen.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden mehrere Umlegefragen und Stulpen, sowie ein Schlüssel. Zugelassen ist ein Kaninchen; entlaufen ist ein kleiner mäufegrauer Stubenhund auf den Namen Bonny hörend. Beklierer resp. Finder der genannten Gegenstände wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 30. v. Mts. bis 6. d. M. sind 7 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen groben Unfuzs 2, zwecklosen Umhertreibens 4 und wegen Bettelns 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Meldepolizei-Contraventionen 4, Nichterscheinens beim Feueralarm 9, Ruhestörung und groben Unfuzs 5, Verlassens des Dienstes ohne gesetzliche Ursache 1, Nichtwegschaffens des Cloaken-Düngers 1 und wegen verspäteter Einreichung der Todesanzeigen 6.

Gottesberg. Am Montag feierte einer der geachteten Mitbürger unserer Stadt, der Kgl. Superintendent Herr Pastor Penzholz, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Wie das „Gottesb. Wochenbl.“ berichtet, dürften wohl selten einem Jubilare aus gleichem Anlaß zahlreichere Gratulationen und größere Beweise von Hochachtung und Liebe dargebracht worden sein, als am genannten Tage dem verehrten Seelsorger der evangelischen Gemeinde von Gottesberg. Nachdem bereits am Sonntag von einer Anzahl Damen Alar, Kanzel u. c. in der Kirche geschenkt worden waren, fanden sich am Montag Vormittag 10 Uhr der Kgl. Landrath Herr v. Bieres-Willkau, Herr Generaldirector Dr. Ritter, die Herren Geistlichen des Waldenburger Kreises, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten von Gottesberg, sowie der hiesigen kathol. und altkathol. Gemeinde, die Herren Lehrer des Inspectionsbezirks Gottesberg, Vertreter der Lehrerschaft des Kreises und der Kreisynode, Kreisinsp. Dr. Gregorobius, Vertreter des evangel. Gemeindefürsorgevereins u. c. Nachdem sämmtliche Gratulanten in der Wohnung des Jubilars erschienen waren, intonirten die Herren Lehrer den Choral „Lobe den Herren“, worauf Herr Pastor Schulze-Waldenburg Namens der Geistlichkeit eine tief ergreifende Anrede an den Gefeierten hielt, in welcher er dem Dank seiner Amtsbrüder für die segensreiche Wirksamkeit des Ephorus und dem Wunsch für das fernere Wohlergehen des zu Feiernden Ausdruck gab und schließlich denselben zwei prächtige silberne Leuchter im Namen der Geistlichkeit überreichte; sodann gratulirten: der Kgl. Landrath Herr v. Bieres im Namen der politischen Gemeinde des Kreises, Herr Kreisinsp. Dr. Gregorobius Namens der Schulen des Kreises, Herr Markschreiber Schmidt Namens des evang. Kirchenraths und der Gemeindevertretung, Herr Lehrer Förster sen. Namens der Lehrerschaft des Inspectionsbezirks Gottesberg, Herr Lehrer Leisner-Waldenburg Namens der Lehrer des Kreises, Herr Apothekenbesitzer Seidel Namens der kathol. Gemeinde, Herr Pfarrer Graf Wschowetz Namens der altkathol. Gemeinde, Herr Bürgermeister Hentschel Namens der Stadtgemeinde Gottesberg, Herr Lehrer John Namens des Cv. Männer- und Jünglingsvereins und schließlich Herr Dr. Ritter im Namen Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß; Allen aber dankte der Jubilar in herzlichen Worten, bescheiden die ihn so hoch ehrenden Auszeichnungen als ein Jubel bezeichnend, wobei seine Stimme vor innerer Rührung hier und da fast versagte. Nachdem die Gratulation beendet, schloß die Feier am Vormittag mit Gesang Seitens der Herren Lehrer. — Nachmittags 2 Uhr begann im „schwarzen Roß“ zu Ehren des Jubilars ein Diner von einigen neunzig Gedecken, an dem sich außer den Gratulanten eine große Anzahl Freunde und Verehrer des Gefeierten von hier, sowie aus dem ganzen Kreise und aus allen Ständen und Confessionen betheiligte.

z Gottesberg. Unter Vorsitz des Herrn Lehrer John hielt am Dienstag Abend 8 Uhr im Gasthof des Herrn Pohl der Männer-Turnverein seine Monatsitzung. Nach Vorlesung des

letzten Sitzungsprotocolls berichtete Vorturner Hillmer über die Vorturnerstunde in Freiburg. Wegen Ueberhäufung dienstlicher Geschäfte und wegen Unbequemlichkeit der Wohnung legte der bisherige Turnwart, Herr Assistent Hornig aus Rothembach, sein Amt nieder. Eine Neuwahl erfolgt in der nächsten Sitzung. Der Vorsitzende entließ Herrn Hornig unter Worten des Dankes für seine Mühewaltung. Die Turnwartgeschäfte führt vorläufig der 1. Vorturner, Herr Hillmer. Nach Aufnahme dreier neuer Mitglieder und Erledigung von diversen Sachen wurde die Sitzung geschlossen. — Am Mittwoch Nachmittags machten Mitglieder des Riesengebirgsvereins-Vorstandes in Begleitung des Herrn Zimmermeister Rühm eine Excursion nach dem Winklerberge, um sich über den Platz der aufzustellenden Schutzhütte schlüssig zu machen. Jedenfalls kommt dieselbe unterhalb des Kegels.

x. Altwasser. In der am Mittwoch Abend stattgehabten Gemeinderathssitzung machte der Vorsitzende Mittheilung von zwei Schreiben der Hermsdorfer Gruben „Glückhül“ und Friedenshoffnung“, worin der Gemeinde Altwasser als einmalige Abfindungssumme je 300 Mark Entschädigung geboten werden, falls dieselbe die Reinigung des Laibebaches übernehme. Mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinde als solche zur Reinigung nicht verpflichtet, sondern die Abjacenten, die thatsächlich auch schon geräumt haben, auch eine dauernde Last nicht übernehmen kann, wird beschlossen, dies Anerbieten abzulehnen und die Gruben an die betheiligten Adjacenten zu verweisen. Von zwei Gesuchen um Erlaß der Communalsteuern wird das eine genehmigt, das andere abgelehnt. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Herrn Postmeister Schönfeldt, worin dieser mittheilt, daß er aus dienstlichen Interessen seine communalen Ehrenämter niederlegen müsse, und beauftragt, einen solchen Mann, wie Herrn Schönfeldt, aus der Mitte der Gemeindevertretung zu verkiehen. Zum Zeichen des Dankes gegen Herrn Schönfeldt erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Auch wird beschlossen, dem Scheidenden ein von allen Gemeindevetretern unterzeichnetes Dankschreiben zu übersenden. Eine weitere Mittheilung betrifft das seiner Zeit wegen Anweisung von sicheren Plätzen zu Communalbauten an die Kgl. Regierung gerichtete Gesuch. Die Kgl. Behörde erwidert, daß sie im Falle eines vorliegenden Baues den in Aussicht genommenen Bauplan durch Sachverständige auf seine Sicherheit werde untersuchen lassen. Ferner liegen vor ein Schreiben des Kgl. Landrathsamtes und ein Schreiben des Bergwerksdirector Herrn Peltner, die Wasserleitung betreffend, welche vom Vorsitzenden verlesen werden. Herr Peltner theilt mit, daß der Termin des Baues der neuen Wasserleitung (alt. October) aus in dem Schreiben näher detaillirten Gründen nicht habe innegehalten werden können. In Anbetracht der vorgerückten ungenüßigen Jahreszeit müsse daher der Bau der Leitung bis zum nächsten Frühjahr verschoben werden. Zum Schluß theilt der Vorsitzende der Versammlung die Einladung zum Stiftungsfeste der hiesigen Feuerwehr mit. — Nächsten Sonntag feiert die hiesige Feuerwehr ihr 3. Stiftungsfest. Das Programm ist, wie folgt, festgesetzt: Vormittags: Empfang der geladenen Gäste im „Erenstinenhof“, darauf Einholung der neuen Spritze vom Bahnhofs, Uebergabe derselben an die Feuerwehr und Uebung der hiesigen Feuerwehr am Steigenthum. Nachmittags wird alarmirt und findet eine Hauptübung am Leopold'schen Gasthof im Oberdorf statt, darauf Commers im selben Local. Abends soll Ball, unterbrochen von Gesangs- und humoristischen Vorträgen, im Gasthof „zum deutschen Kaiser“ stattfinden.

n. Salzbrunn. Der hiesige Feuerwehrverein hielt am vergangenen Sonntage seine diesjährige Generalversammlung. Dieselbe wurde vom Brandmeister Rose eröffnet und ertheilte derselbe dem Schriftwart Kluge das Wort zum Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir Folgendes: Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung bei Schadensfeuern dreimal alarmirt und zwar am 9. April irthümlich, da die Täuschung von den Hermsdorfer Koatsbösen herrührte, am 29. Juni wegen eines Brandes im Zips, am 30. Juli in Conradsthal. Auf dem Unterverbandstage des weßl. mittelschl. Feuerwehrverbandes zu Tannhausen war der Verein durch Brandmeister Rose vertreten; 14 Mann betheiligten sich an der bei dieser Gelegenheit abgehaltenen Haupt- und Gesamttübung. Die Uebungen der einzelnen Abtheilungen wurden regelmäßig abgehalten und im Allgemeinen zur Zufriedenheit der Leiter besucht. Zur Theaterwache hatten sich eine genügende Anzahl Kameraden freiwillig gemeldet, so daß sie vorschrittmäßig versehen werden konnte. Die Monatsitzungen wurden regelmäßig abgehalten und außer ihnen zwei außerordentliche General-Versammlungen. Besucht wurden dieselben von durchschnittlich 22 Kameraden, das ist etwa der 6. Theil sämmtlicher Mitglieder. Zur Controlle der Frequenz der Sitzungen und der Abtheilungsübungen werden besondere Listen geführt. Außergewöhnliche größere Einnahmen hatte der Verein durch die von verschiedenen Feuer-versicherungsgesellschaften gewährten Unterstützungen und zwei Theatervorstellungen. Bedeutendere Ausgaben verursachten die Reparaturen an Spritzen, Neuanschaffung von Schläuchen und Alarmhörnern. Den Bericht über die Kassenerhältnisse erstattete Kassenwart Ertel. Die Rechnung wurde geprüft durch die Kameraden Krause und Rosch und für richtig befunden. Nun folgte der Bericht des Zeugwarts Sander über das Eigenthum des Vereins und der des Brandmeisters Rose über die abgehaltenen Uebungen und deren Besuch. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Amtsvorsteher Dreißiger Branddirector, Tischlermeister Rose und Bäckermeister Fellmann Brandmeister, Kaufmann Ertel Kassenwart, Tischlermeister Kluge und Schlossermeister Förster Schriftführer, Tischlermeister Sander und Tischlermeister Stinzel Zeugwart. Vereinslocal bleibt das Hotel zum deutschen Adler.

x. Charlottenbrunn. In der Nacht zum Sonntag wurde im Gasthof zur Altenburg in Sophienau ein Einbruch versucht. Das Dienstmädchen, welches wegen Unwohlseins zufällig nicht in seiner Kammer schlief, sondern sich in der portiere gelegenen Küche ein Lager zurecht gemacht hatte, hörte nach Mitternacht ein Geräusch an den Fenstern und weckte schnell Herrn Strobach. Unterdessen aber hatten es die Diebe — jedenfalls waren es mehrere — vorgezogen, das Weite zu suchen, aber die Spuren ihrer Thätigkeit, die eingedrückte Scheibe und der nach innen gelegene verlegte Fensterladen bewiesen, daß die Ausführung der That nur durch die zufällige Anwesenheit des Mädchens verhindert wurde. Seit dem Müller'schen Einbruch in Blumenau sind in hiesiger Gegend

schon wiederholt derartige Missethaten versucht und nur durch Zufall vereitelt worden, also dürfte äußerste Vorsicht am Plage sein. — Dieser Tage erregten auf der Chaussee, die vom Bahnhof Charlottenbrunn nach Hausdorf führt, schwer beladene Fuhrer die Aufmerksamkeit und das Interesse der Passanten, von denen sich wohl die Wenigsten den Inhalt der Wagen enträthseln konnten. Es wurde nämlich Braunkohle, welche aus Oesterreich per Bahn kam, von hier aus weiter bis nach Hausdorf geschafft, wo die dortige Gasanstalt einen Versuch damit machen will, was in unserer Gegend, wo doch ausschließlich Steinkohle gefunden und gebrannt wird, immerhin etwas Interessantes ist. — Der neue Besitzer des ehemaligen Stiller'schen Hotels feierte am vergangenen Dienstag die Einweihung desselben durch Concert und Ball, und die kleine aber gewählte Gesellschaft, die sich zusammengefunden hatte, war auf das Angenehmste überrascht durch die neue, geschmackvolle Einrichtung und die vorzüglichen Speisen und Getränke. Wenn Herr Hante so fortfährt, so wird er das alte, überall gehegte Vorurtheil, daß in einem Hotel ersten Ranges auch nur Preise ersten Ranges gezahlt werden müssen, bald überwinden und sich zahlreiche Gäste zugezogen haben. — Der 10-jährige Sohn einer hiesigen armen Familie, deren Ernährer gegenwärtig in einem Bergwerk in Westfalen beschäftigt ist, hatte am 4. d., Mittags, das Unglück, bei dem Bauergutsbesitzer H. hier selbst, wo er sich seit längerer Zeit durch kleine Handreichungen ein Stückchen Brod zu verdienen sucht, in ein Rad der Drechselmaschine zu gerathen, wodurch ihm arge Verletzungen am Beine zugezogen wurden und er sofort unter ärztliche Behandlung gestellt werden mußte.

Charlottenbrunn. Als in diesen Tagen auf dem Territorium der hiesigen Commune eine Jagd abgehalten wurde, fand man in den Engels'schen Anlagen die Theile eines Rehbockes unter Moos und Laub verscharrt. Jedemfalls mögen Wilderer vermittelst Schlingen den Wildstand gefährden und werden wohl deshalb jetzt die „Jagdgründe“ einer genaueren Beobachtung unterzogen werden. — Bis zu der definitiven Besetzung der 2. Lehrerstelle ist von der Regierung ein Abiturient aus Steinau, Namens Müller, hergeschickt worden.

Zaunhausen. Es werden noch immer Diebstähle in hiesiger Gegend versucht. So wurde in einer der letzten stürmischen Nächte von Dieben ein Einbruch in das Geschäftlocal des Goldarbeiter Krause geplant. Die sauberen Durschen hatten bereits eine Fensterscheibe eingedrückt, als der im Nebenzimmer schlafende Besitzer erwachte. Derselbe stand leise auf, um den inneren Laden zu öffnen und die Diebe in flagranti zu ertappen. Durch das Geräusch des zurückweichenden Riegels gestört, machten sie sich davon.

Wüstegiersdorf. Die Vorstände des Gewerbe- und des Consumvereins gaben am vergangenen Sonnabend ihren Mitgliedern Gelegenheit, einen recht interessanten Vortrag des Weltreisenden Th. Lange aus Dresden über die Geschichte der Auswanderung, die neuen deutschen Colonien und den Congostaat zu hören. Nach dem Urtheil des Vortragenden hat besonders Camerun, das nur etwa 7 □ Meilen groß ist, wegen seiner fruchtbaren Hinterländer und das Land der ostafrikanischen Gesellschaft, das eine Größe von ca. 5000 □ Meilen hat, eine Zukunft. Das Lüderigland mit Angra Pequena, so groß wie das Königreich Bayern, ist vorläufig sehr wasserarm und unfruchtbar. Die ostafrikanische Gesellschaft wird vor allen Dingen Caffeebau pflegen. Einfuhrartikel in die genannten Länder und den Congostaat sind: Schießpulver, Waffen, Aexte, Nägel, Spiegel, Glasperlen, Baumwollensstoffe und Flanelle. Das die einwandernden Europäer belästigende gelbe Fieber hofft man durch Cultur der sumpfigen Gegenden und durch Anpflanzung des Fieberheilbaumes zu verdrängen, oder doch wenigstens ungefährlicher zu machen. Der Vortrag war sehr zahlreich besucht. — Den morgenden Sonntag hält der hiesige Consumverein seine Generalversammlung ab. Der Abschluß ist ein durchaus günstiger. Die Zahl der Mitglieder hat zugenommen, auch ist der Umsatz ein größerer, als im vorigen Jahre.

Wüstewaltersdorf. Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß ein Kaufmann Wildner von hier, Besitzer einer Bleiche, welcher sich in hiesiger Gegend zuerst zur Kohlenfeuerung verstand, vom Schlef. Oberbergamt, an dessen Spitze damals (1780) Graf Neben stand, eine Prämie von 200 Thlrn. erhielt und erpärte derselbe im Verhältnis zum Gebrauche des Holzes Anfangs 40%, später mehr als 100%. Allmählich fanden die Kohlen in Fabrikanlagen Eingang. Nur gegen ihre Verwendung bei der Stubenheizung bestanden noch große Vorurtheile (Schleifen von Dr. Franz Schroll). So sagt der f. B. berühmte Pastor von Wüstewaltersdorf, M. Joh. Friedr. Zeige, in seiner Jubelschrift „Lob des Herrn“ vom Jahre 1792, nachdem er zuvor gegen den häufigen Genuß der Kartoffeln geistert: „Endlich leidet die Gesundheit unserer sonst

lebhaften, arbeitsamen und gesunden Gebirgsinwohner durch den höchst schädlichen, giftigen, schwefeligen und stinkenden Steinoblendampf, der sich allenthalben im Dunstkreis ausbreitet, seitdem wir uns, nachdem ganze Waldungen und Gebüsche ausgerottet worden, in die traurige Nothwendigkeit versetzt befinden, wegen Mangels des fast täglich theurer werdenden Brennholzes mit Steinföhlen zu feuern, unglaublichen Schaden, dergestalt, daß Lungenbeschwerden und gewisse Arten von Fiebern, die ich wohlbedächtig Kartoffel- und Steinföhlenfieber nenne, nebst bösen Ausschlägen von mancherlei Arten gewaltig um sich greifen und viele Menschen dahintraffen.“ — Was würde Herr M. Zeige heute sagen?

Berliner Skizzen.

In den Kunsthandlungen prangen bereits viele Bilder von dem neuen Regenten von Braunschweig, auch billige Stiche und Delbrude. Die Berliner Colporteurs sind wahrscheinlich schon in den Gegenden von Holzminde, Wolfenbüttel und Schöppenstedt unterwegs, um den neuen Landesvater populär zu machen. Prinz Albrecht ist der größte unter den Hohenzollern, denn er mißt 194 cm. oder 6 Fuß 2 Zoll, während bekanntlich der Kaiser nur 186 und der Kronprinz 187 cm. haben. Die nächste Generation ist beinahe um 3 Zoll kleiner; Prinz Wilhelm mißt 5 Fuß 8 Zoll (178 cm.), Prinz Heinrich 5 Fuß 9 1/2 Zoll (182 cm.) und Prinz Leopold hat nur das mittlere Maaßmaß (5 Fuß 6 Zoll oder 173 cm.). Gegenüber dem um 1 Fuß kleineren verstorbenen Herzog Wilhelm ist also der Prinzregent eine imponirende Erscheinung; es kommt aber noch hinzu, daß er nicht nur männlicher, offener und sicherer, sondern auch viel leutseliger auftritt. Eine gewisse soldatische Strenge ist mit Wohlwollen und Mildeherzigkeit gepaart, wie man sie an Prinz Friedrich Carl trotz eines zuweilen rauhen Wesens rühmte, und Alles in Allem ist er vom Scheitel bis zur Sohle ein Hohenzoller von echtem Schrot und Korn. Es nimmt daher nicht Wunder, daß der Empfang des Prinzen ein begeisterter und sein Verkehr mit den Braunschweiger Honoratioren ein herzlicher war, die mit ihrer Wahl zufriedener sein werden, als mit der Erbfolge des etwas verschlossenen und wie alle Welfen an bizarren Manieren leidenden Herzogs von Cumberland.

Ein Bild, welches unter den Linden die Passanten fesselt, stellt die Hochzeitsgesellschaft des Grafen Wilhelm Bismarck in Kröghelndorf dar. Die Photographie zeigt im Hintergrunde die Gartenseite des Schlosses dafelbst, an welcher sich die zahlreiche Gesellschaft in zwangloser Gruppe postirt hatte. In der Mitte steht der Reichstanzler in der Interimsuniform der Halberstädter Kürassiere, im Vordergrunde das Brautpaar, Graf Wilhelm in der Paradeuniform der Gardebrigade, weiterhin Graf Kanitz mit Familie, die Fürstin Bismarck und die übrigen Hochzeitsgäste.

Als Zimmererschmuck sind jetzt die patriotischen Vexirbilder sehr beliebt, die en face das Bildniß des Kaisers zeigen; betrachtet man sie von rechts, so erscheint das Bild des Kronprinzen, von links erblickt man das Bild des Prinzen Heinrich. Andere ähnlich konstruirte Bilder zeigen das Porträt des Kaisers, Bismarck's und Moltke's, je nachdem man sie von vorn oder von beiden Seiten betrachtet. Der Effect wird dadurch erzielt, daß keine Glasstreifen sich etwa 1 cm. über das Grundbild erheben, welche an der Seite bemalt sind, so daß das Auge bei dem Blick von den Seiten ein anderes Bild gewinnt.

Der Kaiser hat am Mittwoch nicht an der Hubertusjagd Theil genommen. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm, die Kronprinzessin und Prinzessin Victoria, die Erbprinzessin von Meiningen, der Erbprinz von Schönburg-Waldenburg und die Gräfin Hohenau, welche niemals fehlt, waren auf dem Plan der Rothbröde erschienen. Bekanntlich repräsentirt die Hubertusjagd immer noch ein gutes Stück Berliner Volksfest. Wie im Sommer, wurden am Mittwoch noch einmal die Kremsler mobil. Mit Fahnen und gutgemeinten Portraits einer Wildsau decorirt, fuhren sie zum Halle'schen Thore hinaus, in den Herbstnebel hinein. Gegen Mittag hob sich derselbe und die Sonne leuchtete klar und warm vom Himmel herab. Die Rothbröde begannen sich in immer dichteren Gruppen zu zeigen und trabten über das Tempelsofer Feld hin. Equipagen in großer Zahl folgten ihnen. Eine große Menschenmenge harpte unter den Linden geduldig der Abfahrt des Kaisers; derselbe blieb jedoch, wahrscheinlich auf Wunsch der Aerzte, in seinem Heim.

Der Kaiser gedankt, wie man hört, das große Wohlthätigkeitsconcert im Concertsaal auf der Leipzigerstraße zum Besten der Hinterbliebenen der mit der „Augusta“ verunglückten Seeleute zu besuchen. Es finden zu demselben wohlthätigen Zwecke vielfache Vorstellungen, Musikaufführungen und sogar humoristische Herrensabende statt. Der Zweck heiligt die Mittel und

stärkt die Mittel des Fonds, von dem zu wünschen ist, daß er recht beträchtlich wird. Friedrich Krupp hat dazu 10000 M. gespendet, die deutsche Bank 3000 M.; leider erscheinen einige bekannte Millionäre Berlins nur mit sehr mageren Beiträgen. Der Circus Reiz ist seit acht Tagen wieder in sein ständiges Heim, in die ehemals Strousberg'schen Markthallen, eingezogen. Director E. Reiz waltet darin in alter bewährter Meisterhaftigkeit; Franz Reiz führt die dressirten Vollblutpferde vor. Zwei Glanzpielen sind die Vorführungen von zehn arabischen Hengsten durch Prinz Carneval und die Productionen des Amerikaners E. Thompson mit seinen sechs dressirten indischen Elephanten. Der Circus bewährt natürlich seine alte Anziehungskraft auf die sportliebenden Berliner und das sind sie fast alle, Jung wie Alt.

Dem Fremden ist nicht nur wegen des bekannten ausgezeichneten Rundbildes „die Schlacht bei Sedan“, sondern auch dann, wenn dies bereits gesehen, wegen der drei Dioramas ein Besuch des Sedan-Panoramas dringen zu empfehlen. Das neueste Diorama von A. v. Werner zeigt uns die Capitulationsverhandlungen im Schlosse von Douchery in überraschender Beleuchtung und Wirklichkeit. Der Lichtton ist bis zum mildesten clair obscur herabgedämpft, wie es etwa bei bescheiden brennender Schieberlampe und einigen Taglichtern in dem großen Verhandlungszimmer geherrscht haben mag. Den Mittelpunkt in der Beleuchtung wie im Gemälde bildet Moltke in gebieterischer Stellung; ihm zur Seite lehnt in der Sophade v. Poebelski, zur Rechten, während links Graf v. Bismarck, die Hände auf den Säbelnauf gestützt, aufrecht im Lehnhuhl sitzt. Die hintere Gruppe zeigt die markanten, soldatischen Gestalten und spannungsvoll erregten Gesichter zahlreicher Militärs, unter ihnen Bronsart v. Schellendorf, der jetzige Kriegsminister, Graf Rostitz und v. Verby du Bernois; das Gegenüber bilden die Franzosen, an der Spitze der auffpringende, halb gebrochen dastehende General v. Wimpffen, Castelnau, Faure und der verwundete d'Orch. Das meisterhafte Gemälde ist eine Sehenswürdigkeit für sich.

Christoph Wild.

Literarisches.

Unser Volk in Waffen, das große, von B. Spemann in Berlin und Stuttgart verlegte Prachtwerk hält von Heft zu Heft mehr, was es bei Beginn des Erscheinens versprochen. Das soeben ausgegebene Heft 8 schildert ein düsteres Kapitel des Soldatenlebens, die gerichtlichen und Disziplinarstrafen. Eine Reihe farbiger wahrheitsgetreuer Textillustrationen und 2 Vollbilder, darunter „der erste Reimunterricht“ voll köstlichen Humors zeigen die künstlerische Begabung des Malers Speier und machen das Buch zu einem ebenso unterhaltenden wie lehrreichen Hauschatz für jede gutdeutsche Familie.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

23. Sonntag nach Trinitatis.
 Vom 8. bis 14. Nov.: Amtsw. des Herrn Pastor prim. Schulze.
 Sonntag den 8. Novbr., Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Nachmittags um 4 Uhr feiert der Ev. Männer- und Jünglingsverein sein Stiftungsfest, bei welchem Herr Superintendent Penzholz aus Göttesberg die Predigt hält.
 Mittwoch den 11. Novbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Seibt.

Auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce des Bankhauses **Grosse freres in Genua** wird hierdurch aufmerksam gemacht. Es handelt sich bei den Ankündigungen dieser Firma nicht um Lotterieloose, sondern um Staatsanleihenloose, mit deutschem Reichstempel versehen, welche großartige Gewinnchancen bieten, ohne daß die Gefahr vorliegt, den Ankaufspreis zu verlieren, hier kann also Jedermann ohne Risiko sein Glück versuchen.

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 5. November 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	—	Schlef. Bod.-Cred.	5	103,00 G
ditto	4	103,90 b	ditto	4 1/2	107,90 b
Deut. Reichs-Anl.	4	104,75 B	ditto	4	99,70 B
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,60 G	B.-S.-Pr.-Dbl.	4	101,30 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	101,80 G	ditto	4 1/2	101,65 G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	100,80 G	ditto	5	102,30 G
ditto	4	100,60 bG	Obereschl. Lt. E.	3 1/2	98,00 G
ditto altl.	4	100,70 G	ditto C. u. D.	4	101,70 B
ditto	3 1/2	98,00 G	ditto F., G. u. H.	4 1/2	101,65 b
Schlef. Rentenbr.	4	101,40 G	Deherr. Banth.		162,25 b
Pos. Cred.-Pfdb.	4	100,90 bB	Russische Banth.		199,95 b

Außerordentliche öffentl. Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 11. November 1885, Abends 6 Uhr.
 Tagesordnung: 1) Wahl eines Kreistags-Abgeordneten; 2) Mittheilungen; 3) Revisionsprotokoll der Rechnung der Gymnasialkasse pro 1884/85 und Dechargeertheilung; 4) Berufung eines neuen Lehrers an der evangel. Knabenschule; 5) Berufung eines neuen Lehrers an der kathol. Mädchenschule; 6) Gehaltsbewilligung für die beiden neuen Lehrstellen an der katholischen Knabenschule; 7) Bewilligung einer Remuneration; 8) Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1886/87.
 Waldenburg, den 5. November 1885.
 Der Stadtverordneten-Vorstand: gez. Dr. Dierich. Schael.
 Sitzung der Vorbereitungs-Commission:
 Dienstag, den 10. November c., Abends 7 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die steuerpflichtigen Bewohner hiesiger Stadt, welche bis heut die fälligen Steuern des laufenden Monats noch nicht berichtet haben, werden hierdurch an die Bezahlung ihrer Steuerreste innerhalb 3 Tagen mit dem Bemerkten erinnert, daß die dann noch bestehenden Reste ohne nochmalige specielle Anmahnung sofort executivisch eingezogen werden.
 Waldenburg, den 8. November 1885.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule machen wir hierdurch bekannt, daß die Aufnahme neuer Lehrlinge in die Fortbildungsschule
 Sonntag den 8. November 1885
 stattfindet und daß die Neuaufzunehmenden sich am genannten Tage, Nachmittags 1 Uhr, im evangelischen Knabenschulgebäude in dem Klassenlokale unseres Hauptlehrers Herrn Rosemann einzufinden haben.
 Bei dieser Gelegenheit bringen wir Folgendes in Erinnerung:
 Die Lehrlinge aller hiesig betriebenen Handwerke, sowie der hiesigen Fabriten, sind, sofern sie das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, verpflichtet, die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule regelmäßig zu besuchen. Sogenannte Arbeits- oder Laufburschen, sowie die nur auf Probe angenommenen Lehrlinge sind ebenfalls zum Besuch der Schule verpflichtet.
 Waldenburg, den 31. October 1885.

Das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule.

Bernhardt.
 Bekanntmachung.
 In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 171 die zu Waldenburg i. Schl. unter der Firma:
Böhm & Otto
 bestehend Handels-Gesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:
 1) daß dieselbe am 1. October 1885 begonnen,
 2) daß die Gesellschafter sind:
 a) der Kaufmann **Gustav Böhm** zu Waldenburg,
 b) der Kaufmann **Hermann Otto** zu Reichenbach.
 Waldenburg, den 31. October 1885.
 Königlich-Ämtes-Gericht.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 10. November c., Nachmittags 3 Uhr, sollen im hiesigen Gerichts-Kreisshaus:
 vier Frühbeet- = Glaskasten, ein Kettenhund, ein Winter-Heberzieher, ein Kleiderschrank, eine Kommode, ein Kinderwagen und verschiedene andere Gegenstände öffentl. meistbietend versteigert werden.
 Neu-Salzbrunn, 4. Novbr. 1885.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Auktion.

Montag den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthof zum Fuchsstollen in Neuweiskstein:
 ein Flügel-Instrument, 31 große und kleine Branntweinfässer, eine Schnapsmaschine, ein Waschschränken, eine Blechpumpe, 9 Brettstühle, 2 Gardinenstangen, 3 Flaschen-Regale, eine Saalthüre und eine Partie Rohrstühle meistbietend verkauft werden.
 Weiskstein, am 4. November 1885.
 Der Gemeinde-Vorstand.
 In Vertr.: W. Krause.
 Eine junge, hochtr. Kuh verkauft Süssmann in Ober-Neuzendorf.

Das Muttermal.

(Fortsetzung).

„Erinnerst Du Dich, mein Lieber“, sagte Grübchen, „wie ungern ich es sah, daß Du zu Hannah Duff gingst in jener Nacht? Glaubst Du, daß jenes Kind wirklich bei ihr gelassen wurde, und wenn es geschah, was mag sie wohl damit gethan haben?“

„Ohne Zweifel wurde es unter ihrer Obhut gelassen“, antwortete der Doctor. „Die Dame sprach darüber zu ernst, als daß ich zweifeln könnte. Was sie dem Kinde that, ist eine andere Sache. Vielleicht lehrte der Vater zurück und forderte es, — obgleich ich das nach der Scene, welche ich in der Nacht seiner Geburt erlebte, nicht wohl glauben kann. Gewiß ist, daß eine Partei vorhanden war, welche von der Mutter gesüchtet wurde, von der sie das Kind fern zu halten wünschte. Wahrscheinlich brachte es diese doch in ihren Besitz, — Hannah Duff mag es ausgeliefert haben.“

„Was für eine Partei, Philipp?“

„Ich habe keine Ahnung davon. Seltsam genug, erkannte ich die Mutter nicht, als sie in der Nacht vor Herzogens Verlust verkleidet hierher kam, um mich zu bestechen.“

„War es die Mutter selbst, oder eine Botin?“

„Sie war es selbst.“

„Ich möchte wissen“, sprach Grübchen, „ob sie die Gattin dieses Mannes war, — dieses Capitäns Forrest, wie er sich nannte.“

„Gattin oder Maitresse. Es schien ein ernstes Zerwürfniß zwischen ihnen stattgefunden zu haben. Forrest war nur ein angenommener Name. Die Defectives konnten keinen solchen Mann ausfindig machen. Das Geheimniß von dem Verluste dieses Kindes und damit auch von dem Verluste des unsern, liegt, so fürchte ich, mit Hannah Duff in ihrem Grabe“, sagte der Doctor.

Jetzt war es im Zimmer dunkel, sie wendeten sich von dem Fenster ab und Grübchen läutete nach dem Thee. Traurig ließen sich die Beiden an dem Tische nieder.

„Wo immer sie auch an diesem Abende sein mag, Gott segne und beschütze sie!“ sagte die kleine Mutter feierlich.

„Wo immer sie weilen mag, Gott segne und erhalte sie!“ antwortete Doctor Philipp.

Der Mond stieg über die Landschaft empor und schien in das Zimmer. Die Nacht war tageshell, die Luft voll der balsamischen Däfte des Frühlings. In der Ferne rauschte die silberflimmernde See und ihre Brandung schlug gegen den Felsen des Ufers. Sie bedenkten das Mahl und erhoben sich.

„Nimm Deinen Hut, Grübchen“, sagte der Doctor, „wir wollen einen kleinen Spaziergang machen.“

Sie gehorchte schweigend.

Er hüllte einen dunkeln Shawl um sie, zog ihre Hand durch seinen Arm und sie gingen hinab und schritten auf der Landstraße weiter.

„Wohin gehen wir?“ fragte Grübchen, indem sie in sein ernstes Antlitz blickte.

„Wohin es Dir beliebt“, sagte er.

„Du weißt, daß ich eine gute Fußgängerin bin.“

„Dann sagte Doctor Philipp, „laß uns auf der Straße bis zu Hannah Duff's Hause gehen.“

Sie hielt sich an seinem Arme fest und glitt an seiner Seite so rasch und still hin, wie ein Schatten. So wanderten die zwei Gestalten ruhig und geduldig im Mondlicht. Der Doctor ging gesenkten Hauptes. Grübchen erhob das ihrige, und sie blickte ernst nach dem blauen Nachthimmel. Sie begegneten Niemand. Die einsame Uferstraße war leer und verlassen. Man sah meilenweit in das Meer hinaus, auf dem die feinen Wellen glitzerten und funkelten. Die beiden gingen weiter, bis sie zu dem niedrigen, schwarzen Hause kamen, das zur Seite der Straße unter einem Felsenriff stand.

Das Haus war jetzt unbewohnt und ohne Zeichen von Leben. Kein menschliches Wesen hatte seit Jahren dort gehaust. Infolge dessen war das Gebäude sehr in Verfall gerathen. Die Fenster hatten die Hälfte ihrer Scheiben verloren.

Die Thür war ohne Schloß und Niegel. Sie gab der Berührung des Doctors leicht nach, und er trat ein, und Grübchen folgte ihm.

Was hatte ihn an diesen unglücklichen Ort getrieben? Er wußte es nicht. Ein gewisser innerer Drang. Er war in derselben Weise schon früher allein hierher gekommen. Grübchen hingte sich scheu an seinen Arm und sah in der wüsten Stube um sich.

Es war dieselbe, in der das ausgelegte Kind seinen ersten Athemzug gethan. Sie war ganz leer, nur Schmutz und Spinnweben zeigten sich. Eine Fledermaus flog neben ihnen durch das scheidenlose Fenster. Fluthen des

Mondlichts strömten herein und fielen auf die öden Wände. Doctor Gower schritt umher, in tiefe Gedanken versunken.

„Ja“, murmelte er, „Hannah Duff ist in ihrem Grab, und diese vier Wände sind so stumm, wie sie. Nichts kann hier Zeugniß davon geben, was zu wissen ich Jahre meines Lebens dahingeben möchte.“

Grübchen blieb an dem Fenster, ihre Hand auf das Fensterbrett gestützt, und ihre blauen Augen schweiften hinaus auf die Felsen und den Ocean.

„Das Bett stand in dieser Ecke, sagtest Du, Philipp. Hier starb sie also. Ich habe oft in meinen Träumen mir vorgestellt, wie Hannah hier lag, während die schöne wahnsinnige Frau Dich anlagte.“

Er antwortete nicht. Er starrte auf die Fugen und Ritze der Wände, stieß seinen Spazierstock hier und da hinein, so daß viel Staub aufstieg und auf's Neue mehrere Fledermäuse das Weite suchten.

„Man sollte meinen“, sagte Grübchen, die ihn beobachtete, „daß Du etwas suchst, Philipp.“

„Was könnte ich hier zu finden hoffen? Die Decke sieht aus, als ob sie sogleich auf uns herabfallen müßte; den Fußboden sieht man kaum mehr, — sieh daher!“

Der Feuerherd des Zimmers war von Stein und stand von dem Rauchfange ungefähr eine halbe Elle entfernt. Unversehens berührte der Fuß des Doctors etwas, das sich bewegte, er kniete nieder und hob mit beiden Händen einen der kubisch behauenen schmutzigen Steine heraus. Das Mondlicht fiel darauf, aber das genügte nicht, daß der Doctor genau sehen konnte.

„Was thust Du?“ sagte Grübchen; „zu was kannst Du das brauchen, Philipp?“

„Es kann etwas darunter liegen“, sagte er halb scherzend, — „vielleicht ein verborgener Eingang oder ein Schatz, Grübchen.“

„Du wirst Dir wehethun“, antwortete sie; „Du siehst ja doch nichts in der Dunkelheit.“

„Ich habe Zündhölzchen in meiner Westentasche. Könntest Du nicht eins anbrennen, daß wir unter den Stein sehen?“

Sie zog ihm ein Zündhölzchen heraus, um seiner Laune nachzukommen, und brannte eins an. Sein Licht fiel hell auf eine Höhlung unter dem Stein. Die Höhlung war nicht groß, — aber in derselben lag ein schmutziges Päckchen, mit Moder und Staub bedeckt.

„Ah!“ rief der Doctor.

Grübchen erfaßte das Päckchen und hob es heraus. Das Licht des Zündhölzchens ging aus, und als ein rother Funken fiel es aus ihrer Hand zu Boden. Der Stein fiel auch; denn Doctor Gower's Hände vermochten ihn nicht mehr zu halten. Grübchen trat an das vom Mondlicht erhellte Fenster.

„Komm und sieh, Philipp“, rief sie, „was kann das sein?“

Sie gab ihm das Päckchen, damit er es öffne. Er zog mehrere Umhüllungen von schmutzigem Papier davon ab und kam endlich zu dem Gegenstande, den es einschloß. Er nahm diesen zwischen Daumen und Zeigefinger. Es war ein Ring.

Beide betrachteten ihn genau und schweigend. Es war ein ziemlich ungewöhnlicher Ring, passend für den zarten Finger einer Dame. Das Metall war rothes Gold, die Zeichnung glich einem feinen Spitzengewebe und trug einen Schild von blauem Email, worauf sich der Buchstabe G erhob, — basrelief in Brillanten. Auf der inneren Fläche des Schildes war ein Name in altenglischen Lettern gravirt. Mit Hilfe eines anderen Zündhölzchens entzifferten sie den Namen ohne Schwierigkeit.

Er lautete: „Adah.“

Doctor Gower und seine kleine Frau sahen einander an.

„Was bedeutet das?“ fragte sie athemlos.

Er schwieg eine Weile nachdenklich.

„Ich denke“, antwortete er dann langsam, „das rührt von den beiden Frauenspersonen her.“

„Hannah Duff!“

„Und der Mutter des vermissten Kindes. Es ist ein kostbares Geschmeide, wie Du siehst. Ohne Zweifel gehört es ihr.“

„Und Du denkst, daß es die alte Person gestohlen hat?“ rief Grübchen, indem sie sich bemühte, beim Mondlichte in seinem Antlitze zu lesen.

„Es kann auch für das Kind bestimmt gewesen sein“, antwortete er. „Wahrscheinlich hat Hannah Duff es hier verborgen, weil sie der Seltenheit des Geschmeides wegen nicht wagte, darüber in anderer Weise zu disponieren.“

„Wahrhaftig, so wird es sein!“ rief Grübchen tief Athem holend; und dieser Name, dieser Buchstabe auf dem Schildchen, — ah, Philipp! Philipp!“

„St!“ antwortete er. „Laß uns keine falschen Hoffnungen hegen. Es kann viel für uns bedeuten, aber vielleicht auch nichts. Adah! Das ist ein Name, den hier Hunderte von Frauen haben. G. ist ein Anfangsbuchstabe für viele Tausende.“

Sie sah ernst und feierlich in sein bleiches Angesicht.

„Laß uns die Gabe Gottes nehmen, wie sie geboten wird, Philipp. Es ist ihr Name, — der Name der Frau, — welche unser kleines Herzchen stahl, — ihr Name und ihr Ring. Ist es nicht etwas? Ist es nicht eine Spur?“

„Das ist es! Die erste, die wir seit vierzehn Jahren gefunden, seltsam! Ich bin vorher viele Duzend Male an diesen Herd getreten und habe nie etwas bemerkt. Liebe, laß uns gehen!“

Er legte den Ring wieder in seine frühere Umhüllung und steckte ihn sorgfältig in seine Brusttasche. Sie traten hinaus, drückten die morsche Thür zu und gingen heimwärts.

„G!“ sagte Doctor Gower ganz laut vor sich, mit bebenden Lippen „ja es giebt viele, ach sehr viele Namen, welche mit diesem Buchstaben beginnen!“

(Fortsetzung folgt.)

„Aus der Welt geschafft.“

Wir hören im Leben öfter sagen, es sei Dieses oder Jenos aus der Welt geschafft. Es passiren Regierungen oder hohen Personen öfter Dinge, die man nicht gern in das große Ganze, vor die Oeffentlichkeit gebracht sehen möchte, da bemüht man sich eben, dergleichen Sachen „aus der Welt zu schaffen“. Oder es ist sonst recht guten Freunden etwas passiert, sie sind einmal in Streit gerathen, es ist peinlich für beide Theile, es wird von Beiden auch das alte Verhältniß, der alte Friede und die bisherige Eintracht zurückgehnt, — da bedient man sich in solchem Falle irgend eines guten Freundes, irgend eines Vermittlers, der, wie man sich ausdrückt, „das Maul gut halten kann“; es wird ein kleines Frühstück arrangirt, eine kleine Bowle muß das Ihrige thun, und das Freundschaftsverhältniß ist dahinter wieder dasselbe: die heikle Geschichte ist aus der Welt geschafft.

Geht denn das? Freilich geht's! Es wäre nicht gut, wenn es nicht ginge. Aber wie geht denn überhaupt etwas aus der Welt zu schaffen, wenn wir uns diese „Welt“ selbstverständlich auch nur in unserer Erde vorstellen? Schon über den Dunstkreis der Erde läßt sich überhaupt nichts „hinausschaffen“, wie will man denn Sachen ganz und gar und für immer und ewige Zeiten „aus der Welt schaffen“?

Freilich muß bei den angedeuteten Vorkommnissen etwas renommirt werden, damit man sich selbst beruhigen, damit man sich einreden kann, die Sache sei wirklich und wahrhaftig aus der Welt geschafft. Man bedient sich auch noch eines ähnlichen und gleichwirkensollenden Ausdrucks: Es wird gemeinlich eine Sache auch „tobt gemacht“. Damit ist sie gewiß fort. Entweder aus der Welt geschafft oder tobt gemacht.

Nun ist es aber doch eigenhümlich, daß die Weltgeschichte uns zumeist gerade solche Sachen in den Staatsactionen überliefert, die man ehemals glaubte aus der Welt geschafft zu haben. Gerade an solchen Vorkommnissen ergötzt sich die Nachwelt am meisten. Nicht stets was an früheren Fürstenthöfen Gutes gethan und Zweckmäßiges eronnen wurde, das lieft das Volk in den Geschichtsbüchern gern, sondern die Heimlichkeiten, die Absonderlichkeiten, Dasjenige also, was f. für gut genug befunden wurde, aus der Welt geschafft zu werden. Der alte brave Holtei, unser schlesischer Landsmann, war kein Politiker. Er hat sich das sturmbelegte Jahr 1848 zu nur einem Gedicht begeistern lassen: „Gemülle raus.“ — Ach ja, wie viel gab's alle Zeit Gemülle im Staat, in der Gemeinde, in der menschlichen Gesellschaft, in jedem Haus und in jeder Familie, das fortzuschaffen gewesen wäre, ganz fort, ganz aus der Welt fort, wenn, — ja wenn das nur immer möglich gewesen wäre!

Al' der Unrath, der Bauschutt, die Scherben und Dasjenige, was zur Dünung nicht zu gebrauchen ist, muß immer wieder aus den großen Städten vor's Thor gefahren werden und es wird all' der Kram nicht alle und wird nicht alle, obgleich man immer wieder neue Häuser dorthin baut, wohin früher eine vorher lebende Generation ihr Gemülle schüttete. Immer giebt's neuen Schutt, immer giebt's neue Scherben, dafür sorgen schon unsere zerstreuten Hausfrauen nebst den unachtamen Dienstmädchen — und immer giebt's frisches Gemülle.

Also aus der Welt — streng genommen! — aus der Welt geht eigentlich nichts zu schaffen. Unsichtbar läßt sich Vieles machen, wie denn die Scherben und der alte Bauschutt in den Fundamenten der neuen Häuser auch unsichtbar gemacht werden. Das Gemülle von früheren Fürstenthöfen deckt wieder eine nachfolgende Epoche mit etwas mehr Glanz zu, aber man weiß es trotzdem, daß Gemülle da ist und da sein muß: die Geschichte sagt's uns! Ganz aus der Welt geht einmal nichts zu schaffen, denn wir Menschen können nicht über unsere Atmosphäre hinaus und wenn wir ganz hoch steigen wollen, kommt uns das Blut unter den Fingernägeln hervor. Für gewöhnlich verbrennen sich auch Menschen die Finger, die irgend eine precäre Sache aus der Welt schaffen wollen.

Wie ist es denn nun mit den Eingangs genannten Freunden, die bei einer Flasche Wein, die bei einem solennen Frühstück oder bei einer Bowle irgend etwas aus der Welt schaffen wollen? Ach Gott — ehe die guten Freunde nach Hause gehen, da weiß es die ganze Stadt, um was es sich gehandelt hat; wenn sie es überhaupt nicht schon früher wußte. Und dann wird die Sache erst anrühlich. Meine doch ja Niemand, daß sich irgend etwas so mir nichts dir nichts „aus der Welt“ schaffen lasse. Was auf unserer Erde geschieht, ob Gutes, ob Böses, erhält seine Verwendung. Wir Menschen können nicht über den Dunstkreis hinaus und Alles, was Menschen treiben, muß im Dunstkreis des Lebens verarbeitet werden. Passen wir darum gut auf, daß wir alle Zeit das Rechte thun. A. K.

Injerate.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei
C. Kupfer in Jauer.

Ein massives Wohnhaus in gutem
Bauzustande, mit 12 bewohn-
baren Stuben, nahe am Badeorte
Salzbrunn, sich zu jedem Geschäft
eignend, ist veränderungshalber bei
geringer Anzahlung sofort aus freier
Hand zu verkaufen. Hypothekenstand
fest. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Ableben meines Schwieger-
sohnes, bin ich gezwungen, mein
in Dittersbach gelegenes Haus aus
freier Hand zu verkaufen. In dem-
selben befindet sich eine Bäckerei und
Fleischerei, außerdem noch 9 be-
wohnbare Stuben.
Nieder-Hermisdorf.
Verwittwete **Charlotte Scholz.**

Arthur Mogwitz,
pract. Zahnarzt,
Sprechstunden: 9-12 Vorm.
2-5 Nachm.
Für Unbemittelte nur früh v. 8-9 Uhr.
Friedländerstraße 7. I.

Die gelesenste Zeitung in Berlin
ist die
Berliner Zeitung
mit drei Beilagen:
1. Deutsches Heim, 2. Gerichts-
laube, 3. Aus alter u. neuer Zeit.
Pro November und December
3 Mark bei jedem Postamt.
Die Berliner Zeitung
veröffentlicht die Ge-
winnlisten der aus-
wärtigen Lotterien.

Silvana.
Siehe Neue Musik-Zeitung IV.
Quartal. Preis bei
der nächsten Postan-
stalt, Buch- o. Musi-
kalienhandlung nur
80 Pf.

Moritz Frankenstein.
Tisch-,
Wand-
und
Hänge-
Lampen.
Friedländerstraße.

Die große Bettfedern-
Handlung
von **R. Goldberg**
empfiehlt die schönsten
böhmisch Bettfedern
schon von 1 Mk. das Pfund an.
R. Goldberg,
Friedländerstr. 17. a. d. neuen Boge.

Wiederverkäufer
erhalten den allerhöchsten Ra-
batt in der altrenommirten
Pfefferkücherei von
O. Fleischer
in Waldenburg.

Eine Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus 3 großen
Zimmern, Entree, Küche und Bei-
gelass, ist 1. April 1886 zu beziehen.
Näheres bei **F. Nimptsch.**

A. Leisner's
Photographisches Atelier
Ring No. 1 Waldenburg Ring No. 1

empfiehlt sich ergebenst und ersucht, etwaige Arbeiten zum **Weih-**
nachtsfeste rechtzeitig aufgeben zu wollen.
Aufnahmestunden von 9 bis 3 Uhr.

Capital-Versicherungen für den **Todesfall**
sowie für eine bestimmte Lebensdauer. Kinder-
und Aussteuer-Versicherungen. Leibrenten- u. Alters-
Versicherungen übernimmt unter constantesten Bedingungen die
Deutsche
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Errichtet **Potsdam.** Activ-Vermögen
1869. 7 1/2 Mill. M.
Vermögensbestand: 58 Millionen M. Angesammelte Reserven:
6 1/2 Millionen M. Kostenfreie Auskunft erteilen sämt-
liche Vertreter der Gesellschaft an allen größeren Plätzen, sowie
Die Direktion in **Potsdam.**

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß
ich mein Geschäft von der Töpferstraße nach der
Friedländer Straße Nr. 8,
in das Haus des Kaufmanns Herrn
Franz Koch
verlegt habe und bitte höflichst, das mir bisher gütigst erwiesene
Wohlwollen auch in dem neuen Lokale geneigtest zu Theil
werden lassen zu wollen.
Gleichzeitig empfehle ich mein
Lager fertiger u. angefangener Stickerien,
als: Teppiche, Kissen, Stuhlborten, Lambre-
quins, Schuhe, Träger, angef. Smyrna-
Teppiche u. Kissen, sowie sämtliches Material
für Smyrna-Arbeiten.
Aufzeichnungen auf ächten Sammet und
Atlas für Plattstich nebst den dazu ge-
hörigen neuen Farben-Seiden, auf Leinen
aufgez. Handarbeiten,
Strickwollen nur beste Qualität, Prof. Dr.
Jäger's Naturwollen, dauerhafte Strumpf-
längen und die genau passenden Wollen
dazu, moderne Knöpfe, farbige u. schwarze
Spitzen zur Damenschneiderei und alle
andern dazu gehörigen Artikel
zu billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Anna Tschentscher.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.
Gleich beste gewöhl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch
als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezerei-
hdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der
Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.

Die Chocoladen und Cacao's
aus der Fabrik von
Barthel Mertens & Co. in Köln a. Rh.
zeichnen sich vor allen übrigen Fabrikaten durch eine besonders feine
Qualität und vollkommenste Fertigkeitstellung bei äußerst mäßigen
Preisen aus, und finden dadurch in immer weiteren Kreisen
Anklang und einen stetig zunehmenden Consum.
Die Fabrik liefert ferner alle Sorten
Zuckerwaaren, Dessert-Bonbons,
conservirte Früchte in Gläsern, Büchsen
und Töpfen,
alle Arten Marmeladen,
Citronat, Orangeat, Arancini.
Die Fabrikate sind vorrätzig in Waldenburg bei Herrn
Carl Anders, Herrn Oswald Kirchner, Herren Falken-
berg & Raschkow, Herrn R. Scheurich.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischen Arbeiten
Die beste Bezugsquelle
für
Gratulationskarten
und **Bathenbriefe**
ist bei
Hugo Scholz,
Friedländerstr. 27.

Hochzeits-
Geschenke u.
in Glas, Porzellan,
Alfenide, Majolica,
cuivre poli, Lampen
mit besten Brennern
kauft man am billigsten
bei
A. Ellner
Freiburgerstraße 28.
Porzellan-Malerei.

J. Häusler,
Instrumenten-
bauer,
Waldenburg,
Albertstr. 12,
empfiehlt
Flügel u. Pianinos,
neue und gebrauchte, in großer Aus-
wahl. Ratenzahlungen und alte In-
strumente werden angenommen. —
Fünf Jahre Garantie. Transport
franco. Reparaturen und Stim-
mungen werden bestens besorgt.

PRÄMIERT 1882 NÜRNBERG.
REGULATEUR WECKER.
Versandt gegen Nachnahme
Eigene
SOLIDE
Fabrikat
BILIG!
Nürnberger Sackuhren
Gustav Speckhart, Hof-
Uhrmacher, **NÜRNBERG.**
III. Preiscourant gratis franco.

C. Winkler,
Kreuzstraße Nr. 2,
empfiehlt sein
Magazin von Kiefer-
und Eichen-Särgen
einer gütigen Beachtung.
Dauerhaft gearbeitete
Sopha's
in großer Auswahl empfiehlt zu
solbden Preisen
S. Schmidt,
Friedländerstraße Nr. 22.
Umsonst verbt. Brust- u. Lun-
genkranken, Schwind-
suchtleidenden Unweisg. z. fast kosten-
losen Kur, d. schon 100te heilte
Sanitas, Stuttgart, Gaisburgsh. 8.

Zeichnungen auf Stoff in der
Lithogr. Anstalt u. Steinbruderei
von **H. Hoffmann, Wasserstraße.**

Bekanntmachung
Grosse
Gold- und Silber-
Lotterie.
Ziehung am 11. und 12. November 1885.
1. Hauptgewinn eine goldene
Säule von
25000 Mk.,
ferner
10000, 5000, 4000,
3000, 2000, 1000,
2 à 500, 20 à 100,
50 à 50 etc.,
in Summa 3079 Gewinne von
90000 Mk. Werth.
Original-Loose à 1 Mk. — 11
Loose für 10 Mk. — sind durch
den General-Debitur der
Lotterie
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3,
gegen Einsendung des Betrages
(auch gegen Coupons oder Brief-
marken) zu beziehen.
Das Central-Comité, i. V.:
Heinrich IX. Prinz Reuss
Jeder Loosbestellung sind für
Frankirung der Loosendung
und Gewinnliste 20 Pf. (für
Sendung unter Einschreiben
40 Pf.) beizufügen.

Musterblätter für Laubsäge-,
Schnitt-, Einlege- u. Holzmalerei-
Arbeiten. 700 Nummern. (Illustr.
Bez. gratis und franco.)
Mey & Widmayer's Verlag
in München (Bayern).

St. Jacobs-Tropfen.
Zur völligen und
sicheren Heilung aller
Nieren- und Harn-
leiden, selbst solcher, die
allen bisherigen Heil-
mitteln widerstanden,
speziell für chronischen
Nierenkatarrh, Ma-
genschwäche, Koliken,
Krämpfe, schlechte Ver-
dauung, Angigefühle,
Herzklappen, Kopf-
schmerzen u. Die St.
Jacobs-Tropfen,
nach dem Rezept der Barfüßer-
Mönche des griech. Klosters Aetra
aus 22 der besten Heilpflanzen
des Morgenlandes befreit, wovon
jede einzelne noch heute als Heilmittel
den ersten Platz einnimmt, bedingt
durch die Zusammenfügung bei dem
Gebrauch der Tropfen höheren Erfolg.
Preis: 1 Flasche 1/2, große Flasche
1/2 gegen Einsendung od. Nachnahme.
General-Depôt: **M. Schulz,**
Hannover, Schillerstr. Depôt:
Adler-Apotheke, rung 39,
Breslau. — Ernst Goldmann,
Neisse. — Apoth. R. Loeb-
ner, Bunzlau. — Apoth. A.
Miersch, Löwenberg. — Ad.
Letter, Lauban. — Paul
Oehlkrug, Oels. — Otto
Opitz, Hohenfriedeberg in
Schlesien.

Karl Baschin,
Berlin,
Spandauerstr. 27
empfiehlt seinen von
ärztlichen Autoritäten
anerkannten
Leberthran
in ganz frischer
Sendung.
Zu beziehen in
Waldenburg von
Herrn Apotheker **C.**
Birkholz, in Char-
lottenbrunn von
Herrn **W. Kahle, in Sausdorf**
von **E. Kahle** oder direct von
Karl Baschin.
NB. Nur mit meinem Ein-
wickel-Papier und den drei Ori-
ginal-Etiquettes versehene Fla-
schen sind echt.

Die Eröffnung meines Weihnachts-Ausverkaufs

findet Mittwoch den 11. d. M. statt.

F. V. Grünfeld Nachfgr. (Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Verlegung meines Domicils nach Breslau, löse ich mein

Herren- und Kinder-Garderoben-Geschäft

vollständig auf.

Bis zum 27. Dezember c. werden daher die vorhandenen Bestände, wie:

Ueberzieher, Jaquets, Schlafröcke, Tuchmittel, Fahrjaden, Fahrhosen, Arbeitshosen, Stoffhosen, Knabenmäntel, Knaben-Anzüge, verschiedene Hüte u. s. w.

bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft.

L. Marcus, Freiburgerstr.,

Ecke Ring, neben Hahn's Destillation.

Die Laden-Einrichtung stelle ebenfalls sehr billig zum Verkauf.

Gute rothe und weiße Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-, Spanische u. Champagner-Weine, sowie feinen echten Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac offeriren preiswerth

C. G. Hammer & Sohn,
Waldenburg.

! Uralt und vieltausendfach bewährt!
! Einzig echt und wirksam!

Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter

genannt: „Capuciner“

ist das grösste Labsal für Magenleidende, Kranke und Genesende und ein Hausschatz im wahren Sinne des Wortes Derselbe wird nur aus denjenigen Kräutern etc. etc. bereitet, welche laut Aussage hervorragender ärztlicher Autoritäten als der Gesundheit am zuträglichsten anerkannt sind und ist frei von allen drastisch wirkenden Ingredienzien.

Wer an mangelhafter Verdauung, Magenschwäche, Magenkatarrh, Colik, Leibschmerzen u. s. w. leidet, sollte nicht unterlassen, den echten „Capuciner-Doppelkräuter-Magenbitter“ regelmässig zu sich zu nehmen.

Der echte „Capuciner-Doppelkräuter-Magenbitter“ ist nicht etwa ein schwindelhaftes Universal-Arznei- oder Geheimmittel, sondern lediglich ein Gesundheits-Liqueur, der sich durch seine wohlthuenden Wirkungen bei aller Unregelmässigkeiten der Verdauungsorgane geradezu einen Weltruhm erworben hat.

„Der echte Capuciner-Doppelkräuter-Magenbitter“ sollte in keiner Familie fehlen; durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von den wohlthuenden Wirkungen desselben überzeugen.

Preis pro Flasche von ca. $\frac{1}{8}$ Liter Inhalt Mk. 0,50
- - - - - $\frac{1}{4}$ - - - - - 1.-
- - - - - $\frac{1}{2}$ - - - - - 2.-
- - - - - $\frac{1}{1}$ - - - - - 3.50

Nebst Anweisung nur echt zu haben in:

Waldenburg bei Herrn **R. Bock.**

Weitere Niederlagen errichtet Ad. Spelmann in Hannover.

Für Hausfrauen! Vanille-Stücken-Chocolade, garantiert reinen Cacao und Zucker, welche auf dem Transport zerbrochen, sonst 10 Pfd. = 14 Mk., verkauft jetzt ca. 10 Pfd. für 11 Mk. (Kiste und Porto wird nicht berechnet.)

L. Jaekel, Chocoladen-Fabrik, Berlin C.,
Burgstr. 27.

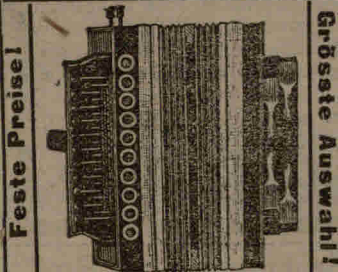
Eine Stube für eine einzelne Person wird zu mietzen gesucht. Offerten unter P. S. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Laden mit anliegender Stube wird per 1. April 1888 in Gernsborf zu mietzen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zur Herbst- u. Winter-Saison empfehle ich mich einer gütigen Beachtung. Damenkleider, Mäntel und Jaquettes werden sauber verfertigt und modernisirt.

B. Deuse, Damenschneiderin,
Charlottenbrunnenstrasse.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Alte Gartenstrasse 3.
Damenpelze, Muffen, Kragen und allerlei Hüten

zu billigsten Preisen empfiehlt **H. Wirth, Kürschner,**
Alte Gartenstrasse 3.

Nach vielseitiger Anerkennung kaufen

Wiederverkäufer

immer noch am vortheilhaftesten in der Pfefferkücherei von

F. Nimpsch,
Alte Gartenstrasse Nr. 6.

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten. Daunen und ungeschliffene Federn sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg

Elkan Markus,

Gottesberger Strasse Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Die Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb

von **A. Zuntz sel. Wwe.**

Hoflieferant
Bonn Antwerpen Berlin
Ausschliesslicher Lieferant für die grossen Restaurants der Antwerpener Welt-Ausstellung

empfiehlt ihre Specialitäten
Gebr. Java-Caffees

I. Qual. M. 1,70 pr. $\frac{1}{2}$ Ko.
II. do. „ 1,55 „ $\frac{1}{2}$ „
Karlsbader Mischung „ 1,40 „ $\frac{1}{2}$ „
in Packeten von $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Ko.

Die sorgfältigste Auswahl und rationelle Mischung nur edelster Rohsorten verleiht den vorstehenden Kaffees ein hochfeines Aroma und durch Anwendung einer eigenen bewährten Brennethode gestatten dieselben allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniss von 25 %.

Niederlage in Waldenburg bei Herrn **C. E. Obst.**

Mein reich ausgestattetes Lager in Herren- u. Damenpelzen, Teppichen, Fußböden, Herbst- u. Wintermützen,

sowie Galanteriesachen, als:

Muffen, Kragen, Barett's

in allen Pelzarten und in den neuesten Façons erlaube ich mir einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Bestellungen auf Damen- und Herrenpelze und alle in mein Fach einschlagenden Artikel werden sauber und schnell ausgeführt. Das langjährige Bestehen meines Geschäfts bietet die beste Garantie für reelle und billige Bedienung.

Aug. Beyer Nachf.,

Kürschnergchäft, Freiburgerstrasse 2.

Fr. Jezek, Charlottenbr. Str. 17,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Herbst- und Winter-Stoffen, fertiger Ueberzieher

von den billigsten bis zu den feinsten. Bestellungen nach Maß werden nach neuester Mode gut und billig ausgeführt.



E. Langer, Hoflieferant,
Möbel-, Bau- u. Kunsttischlerei,
empfiehlt seine
großen Möbel-Magazine
Breslau, Ring 16, und Schweidnitz.

Eine große Anzahl Musterzimmer stets vorräthig.



Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bose's

Original-Mustaches-Balsam.

„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. „Jetzt“ Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50, halbe Dose M. 1,50. Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow.**

Dr. Adolf Pfannenstiel's Heidelbeerwein,

Vinum Myrtilli, ist ein altbekanntes unübertroffenes Heilmittel gegen Verdauungsstörung, Diarrhoe, Blähungen, Verkältungen, überhaupt alle Magens u. des Unterleibes. Ueberraschend verlässige Wirkung. Die Flaschenetische Schutzmarke, mit der auch Korken sind, sowie den Namenszug: Schrift tragen. — Preis per inlus. Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.— und 50 Pfg.



Leibschneiden, Krankheiten des prompte und zuquette muss neben- und Kapsel versehen in rother Flasche Mk. 1,50.

Pimpinell-Bonbons,

gegen Husten u. Heiserkeit als bestes Hausmittel bewährt.

In Waldenburg, à Packet 40 Pf., nur zu haben bei **R. Bock, Drogenhandlung, Hofstr.,** neben der evangel. Kirche.

Das große Pelzwaaren-Lager

von
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Ring 35, grüne Röhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 35,

empfehle meine Herren-Geh- und Reispelze von 25 Thlr., Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von 10 Thlr. an, Vivrepelze für Kutscher und Diener von 15 Thlr., Herren-Pelzpelze von 40 Thlr. an. Für Damen Geh- und Reispelzmäntel nach den neuesten Façons mit echten Seidensammet-, Seidenrip-, Wolllrip- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz von 16 Thlr. 20 Sgr., Damen-Pelzjaden von 6 Thlr. an. Große Auswahl von Damenpelz-Garnituren in Zobel und Warden, Netz-, Stunks- und Mismuffen von 5 Thlr., Waschbär- und Scheitelaffenmuffen von 2 Thlr. 15 Sgr., Feh-, Bisam- und imitierte Stunsmuffen von 2 Thlr., Kinder-Garnituren von 1 Thlr., Fußsäde und Jagd-Muffen 1 Thlr. 15 Sgr. Pelzsteppiche von 2 Thlr. 15 Sgr. an. Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damenpelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl-Sendungen werden bei ungefährender Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Armlänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Nord und Süd (Novemberheft)

Process Graef von Paul Lindau.

Verlag von S. Schottländer in Breslau.

Henkel's Bleich-Soda, ganz frische Sendung u. Qualität, empfiehlt besonders Wiederverkäufern allerbilligst

Neu-Weißstein. Julius Linke.

Ueber die

P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

Herrn P. Kneifel in Dresden. — Nachdem schon der Verbrauch der ersten Flasche Ihrer wirklich vorzüglichen Tinktur (bei meinem jahrelangen Haarichwund und nachdem ich verschiedene Mittel ohne jeden Erfolg gebraucht) einen so glücklichen Erfolg gezeigt: das Ausfallen der Haare aufhörte und bereits neuer Haarwuchs eingetreten ist, bin ich überzeugt, durch Ihre Tinktur mein vollständiges Haar wieder zu erlangen. Indem ich Ihnen hierdurch meine Anerkennung ausspreche, bitte ich um weitere 2 Fl. a 3 Mt. Hochachtungsvoll Richard Horn, Betriebs-Sekretair der Berl. Anh. Eisenbahn, Bellealliancestraße 58. Berlin, den 1. September. Obige Tinktur ist in Waldenburg nur zu haben bei Rob. Bock, Hofstraße. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mt.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt- Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zuggpflaster*** mit Schutzmarke:  auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen gegen Knochenbruch, Krebschäden, Karbunkel, Drüsen, Flechten, Salzfuss, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Magenbeschwerden, Gicht und Reiben etc.

* Zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus den Apotheken in Waldenburg, sowie in Gottesberg, Reichenbach, Striegau, Liebenthal, Peterswaldau, Goldberg, Diegnitz, Warmbrunn, Jauer, Liebau, Vollenhain, Schweidnitz, Gnadenfrei, Frankenstein, Neuvode, Braunau etc. Atteste liegen in bez. Apotheken aus. NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

DOORNKAAT.
Echter Korn-Generer
aus der
Generer- und Presslefen-Fabrik
VON
J. ten Doornkaat Koolman Söhne.
NORDEN in Ostfriesland.
Erster Preis auf der Gewerbe-Ausstellung in Hannover 1878.
Jährlicher Absatz direct an Händler und Consumenten innerhalb Deutschland und Oesterreich sowohl, wie auch in Holland, Belgien, Schweiz, Amerika etc. circa 1 1/2 Millionen Liter Generer à 48°/o nach Tralles.
Versandt in Gebinden und Flaschen.
Garantie für unseren echten, seit Errichtung des Gesellschafts nach unserem Familienamen **DOORNKAAT** generierten Korn-Generer übernehmen wir nur bei directem Bezug aus der Fabrik und empfehlen zur Probe Postbestellungen, enthaltend 2 Originalflaschen zu Mark 2. 50 Pf. portofrei ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Ferner gestatten wir uns auf das von uns nach alten Familien-Recepte fabricirte, ebenfalls mit **DOORNKAAT** bezeichnete, vorzügliche Magen-Elixir mit der Devise „Preserver of health“, anerkennsam zu machen. Gegen Magenbeschwerden, Verschlammung, kaltes Fieber etc. wird es, auf Zucker getrautet und im Nüchternen genossen, mit gutem Erfolg gepreucht. Elinde Tropfen unserem Generer zugesetzt, erhält man einen wahrschmeckenden Likör, der zugleich Appetit reißend wirkt und deshalb mit besonderer Vorliebe als Morgenmehlsgetränk genossen wird.
Preis für ein einzelnes Glaschen, einer Kiste Generer beigelegt, 50 Pf., für ein Dutzend incl. Verpackung Mark 5. 50 Pf. portofrei ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Zeichnungen auf Stoff nimmt an **Ad. Ollinsky**, wohnh. im Gasthof „zur Sonne“, 2 Tr.

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzige medicinische Seife**, welche **sofort** alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 50 Pf. bei **R. Bock**, neben der ev. Kirche.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhoe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Falkenberg & Raschkow**.

Viele goldene Medaillen

Bloeker's
holland.
Cacao
ist überall vorrätzig
Fabrik Amsterdam

Jede Dame versuche

Bergmann's Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Co.**, Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend weissen Teints unerlässlich. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei **Paul Schieritz**.

Die ihrer vorzüglichen Qualität wegen rühmlichst bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.— das Pfund vorrätzig in allen feineren Conditoreien und Colonialwarenhandlungen. Vorrätzig bei **C. E. Obst** in Waldenburg i. Schl. u. bei **Wilh. Krause** in Hermsdorf.

Bettfedern!

ganz neu und geschliffen, graue a 90 Pf., Mt. 1.15, 1.25, weiße ohne Daunen Mt. 1.50, 2., 2.50, sehr dannig pr. Pfd. 1 Mt. höher, verwendet gegen Nachnahme von 9 Pfd. aufwärts zollfrei und franco die Bettfedernhandlung **E. Brückner**, Prag, Geißgasse 4. Preis-Courant versende an Jedermann gratis und franco.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co.**, Breslau.

Ihren Malzextract (Huste-Nicht-Schutzmarke) habe ich speciell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart geprüft und empfehle selbigen sowohl gegen catarrhalische Affectionen der Athmungsorgane, als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden qualenden Hustenreiz und beginnende Tuberculose.

Dr. med. **Michaelis**, pract. Arzt.

*) Extract à Flasche 1 Mt., 1.75 u. 2.50, Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, in Salzburg bei **Oscar Wehner**, in Charlottenbrunn bei **Ernst Obst**, in Wälfegiersdorf bei **C. Pflaume**, in Hermsdorf bei **W. Krause** und in Freiburg bei **J. Kloss**.

Steuer's

„Universal-Copir-Apparat“ (Patent) zur Verdüpfung v. Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithogr. u. (unvergleichlich u. in unbeschränkter Zahl) auf Metallplatten in der beste, billigste, einfachste Apparat. Lausche geliefert. Probest. Druckproben. Zeugnisse gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden 8.

Ein stolzer Schnurrbart!



Dickbart, sowie üppiges Haupthaar wird in kurzer Zeit durch **Prof. Sallmann's Haarg.** und **Barbitinctur** hervorgebracht.

Erfolg großartig und garantiert!

Für die Haut völlig unschädlich. Preis à Flacon nebst Gebr. v. Arn. 2 Mark. Gegen Nachn. ob. Einlag. d. Betrages direct erst zu bez. durch die Parfümeriefabrik v. **G. Seifert**, Dresden-Plauen, Ringstr. Nr. 6-8.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Lufttröhren- und Lungen-Catarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pf. **Alt-Reichenau. Th. B.**, Apotheker. Niederlagen bei den Herren: **Fr. Pohl's Nachfolger** in Waldenburg, **Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause** und **A. R. Opitz** in Hermsdorf, **A. Hoffmann i. Altwasser u. Weißstein** in Gebrüder Lauterbach in Salzburg und **H. Koch** in Gottesberg.

Damen finden in meiner neufr. Broschüre **„Geheime Winke“** die sicherst. Mittel (Recepte) gesammelt. Discrete Frauenleib. Periodestörungen etc. hartnäckig. Mt. Nur zu bez. d. Spes. v. Arzt **Dr. Helmsen**, Berlin, Kupfergraben 4.

Zucht-Bullen, Abjaktälber

vorzüglichster Qualität, in beiden Racefarben, offerirt aus der **Vollblut-Wilster-Marsch-Heerde zu Költchen bei Schweidnitz**. Die von **Löbbecke'sche** Deconomie-Verwaltung.

Ein möbl. Zimmer ist zum 15. d., sowie eine möbl. Wohnung von Stube und Cabinet zum 1. Decbr. zu beziehen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Un jede Familie!

Zu habe eine Partie feinsten Taschenuhren



licitando von einer der größten Uhren-Fabriken Genf's gekauft, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, die nachstehend bezeichneten feinsten Taschenuhren zu den spottbilligsten Preisen an jeden Besteller prompt zu versenden, und haben bloß die feinen Gehäuse der Uhren und die Ausregulirung derselben beinahe so viel gekostet, als jetzt für das Ganze verlangt wird, und wird zum Beweise der strengsten Solidität jede nicht convenirende Uhr anstandslos zurückgenommen, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. — Für nur **Mt. 9** eine **Cylinder-Taschen-Uhr** aus feinstem französischem Gold-Double oder Silber-Nidel, feinst gravirt und quillochirt, auf die Minute regulirt. Dieselbe aus echtem 13löthigem Silber, vom 1. l. östere. Pünzungsamte geprobt, schwer vergolbet **Mt. 11.50**.

Nur **Mt. 13** eine **Anteruhr** aus feinstem Gold-Double oder Silber-Nidel, feinst gravirt und quillochirt, auf 15 Rubinen gehend, mit Secundenzeiger, auf die Minute repassirt.

Nur **Mt. 15.50** eine **Washingtoner Remontoir-Uhr** aus echtem Gold-Double oder Silber-Nidel, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Zeigervorrichtung und feinst regulirtem Nidelwerte, dieselbe aus echtem 13löthigem Silber, vom 1. l. östere. Pünzungsamte geprobt **Mt. 21**.

Für den richtigen Gang aller dieser Taschenuhren wird auf 5 Jahre Garantie geleistet.

Ungeachtet des so fabelhaft billigen Preises wird zu einer jeden Taschenuhr eine elegante **Gold-Double-Uhrlette** mit Anhängsel, Schlüssel und Carabiner gratis zugegeben.

Bestellungen gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder durch l. l. Postnachnahme sind zu richten an das

Uhren-Fabriks-Hauptdepot
Wien III, Hintere Zollamtsstr. 9
J. H. Rabinowicz.



J. Andel's

neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit betragt, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in **J. ANDEL'S Droguerie**, 13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13, in Waldenburg bei **Herrn Adolf Madantz**, in Altwasser bei **Herrn R. Wagner**, in Friedland bei **Herrn W. Neumann**.

CACAO-VERO

entöltet, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen. Cacao. Preis per 1/2 1/4 1/8 = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL

Dresden. Niederlagen bei **Herrn Herm. Gerlach** und **Herrn P. Penndorf**. Ginen Schneider-Gesellen sucht **A. Kaulig**, Töpferstraße 26

Tag-täglich
erhalte ich neue Zusen-
dungen der feinsten, modernsten
Damen-
Mäntel.
 Ich bin daher im Stande, eine sehr große Auswahl aus allen erdenz-
 lichen Stoffen, als: **Schleifenstoff, Escimo, Soleil, Double, Plüsch**
 vorzulegen und verkaufe ganz entschieden billiger, als es in
Wien der Fall.
 Es ist durchaus keine Nebenart, sondern **Shafjade.**
 Ich bitte, daß sich die Damen zunächst bei mir davon überzeugen.
 Liefere ich die schönsten **Paletots**, sehr hübsch zum Anpassen mit und
 ohne Schloß, ebenso **kurze Jaquetts** aus allen erdenzlichen
 Stoffen. **12-18 Mart**, auch noch billiger und besser.
Für Kinder halte ich stets eine große Auswahl vorräthig.
Heinrich
Eylenburg,
Ring.

Bekanntmachung.

Am 3. d. Mis. wurde in der Fürstlich Pleß'schen Forst unweit des
 Lagenberges bei Waldenburg, ungefähr 40 Schritt von dem unterhalb des
 Butterberges von Ober-Altwasser nach Ober-Waldenburg führenden Wald-
 fahrwege entfernt, eine unbekante, 30 bis 40 Jahre alte Frauensperson
 von untersehter Statur, mit schwarzem Kopshaar, anscheinend den niederen
 Ständen angehörig, todt aufgefunden. Es besteht der dringende Verdacht,
 daß dieselbe kurz zuvor, vermuthlich nachdem ein Sittlichkeitsverbrechen an
 ihr verübt worden, erwürgt ist. Zwischen Mörder und Opfer muß ein
 hartnäckiger Kampf stattgefunden haben, wie der aufgelockerte Erdboden in
 der Nähe des Fundortes beweist.

Die Leiche war mit brauner Plüschjacke, blauegedruckter Kattunjacke,
 defectem schwarzen Leibchen, braunem Zeugrock, grau und schwarz karriertem
 flanelartigen Oberrock mit Taille, Kesselfatunrock, gewirktem weißen Un-
 terrock mit rother Kante, weißem Hemd mit den rothgezeichneten Buchstaben
 A. K. 5., blau- und weißpunktirter Leinwandenschürze, rothgestreiften
 Strümpfen, zwei Strumpfbändern mit den gestickten Buchstaben P. N.,
 Lederгамашen mit Gummizug und einem kleinen gelbgrauen Shawl be-
 kleidet. Neben der Ermordeten, welche im Gesicht blutig war und an
 deren Halse sich die Spuren von Fingernägeln zeigten, lag ein Stück
 Semmel, während in einer Rocktasche bei ihr ein Beutelportemonnaie mit
 einigen Hosentnäpfen, ein kleiner Schlüssel und einige Stüchchen Zucker
 gefunden wurden.

Jeder, der über etwaige Spuren der That oder des bisher nicht er-
 mittelten Verbrechens, sowie über die Persönlichkeit der Ermordeten nähere
 Auskunft zu geben vermag, wolle sofort der nächsten Polizeibehörde oder
 dem Unterzeichneten zu den Akten F. 1021/1885 Anzeige erstatten. Na-
 mentlich werden diejenigen Personen, welche am 2. d. M. und am 3. d. M.
 bis gegen 1 Uhr Nachmittags den oben erwähnten Waldfahrweg passiert
 und die beschriebene Frauensperson gesehen haben, ersucht, sich schleunigst
 zu melden. Vermuthlich wird der Mörder Spuren von Kratzwunden oder
 sonstige oberflächliche Verletzungen im Gesicht oder an den Händen in Folge
 des geleisteten Widerstandes aufweisen. Bei dem königlichen Herrn Re-
 gierungspräsidenten in Breslau habe ich die Aussetzung einer Belohnung
 auf die Entdeckung des Mörders beantragt.

Waldenburg i. Schl., den 3. November 1885.

Der Staats-Anwalt.

Der unterm 4. Dezember 1883 hinter dem Schuhmachergesellen **August**
Krause aus Elbing erlassene Steckbrief ist durch Ergreifung erledigt.
 Waldenburg, den 2. November 1885. **Der Staats-Anwalt.**

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste wagen wir es wiederum,
 die geehrten Bewohner unserer Stadt um freundliche Darreichung
 von Liebesgaben für unsere Armen zu bitten. Die uns zur
 Verfügung stehenden Mittel sind so gering, daß wir ohne die
 erbetene Unterstützung nur wenig helfen könnten und doch ist die
 Bitte um Hilfe so dringend und der Andrang der Armen so groß!

Unser Votum **Berger** ist beauftragt, gütige Beiträge in Em-
 pfang zu nehmen. Den edlen Gebern sagen wir im Voraus
 unsern herzlichsten Dank.

Waldenburg, den 6. November 1885.

Der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins.

A. Schulze. E. Berndt. Pauline Wehner.
Françoise Petruschky. Charlotte von Packisch.
Anna Kühn. Schulze. P. Kühn. Berndt.

Theater-Decorationen,

auf Stoff gemalt, in prachtvollster, künstlerischer Ausführung
 (Vorhang, Couliissen, Hintergrund etc.)
Vereinfahren, Banner, gestickt und gemalt.
Fahnen u. Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
 Beschreibungen, Zeichnungen, Preisverzeichnisse
 versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)
 in Bonn am Rhein.

Wichtig für junge Kaufleute,
 Comptoiristen etc.

Unterricht in Handschrift
 wird ertheilt Gartenstraße 11, 3 Et.
 Curfus 5 Mart.

Spottbillig

verkauft eine gebrauchte Hausmangel
G. Huhnt, Ober-Waldenburg.

Eine seit 20 Jahren bestehende
Schlosserei
 mit Wohnung ist p. 1. April 86 zu
 vermietten **Gartenstraße 12.**

Gesucht ein junges Mädchen, sehr
 geübt in Handarbeiten, zur Pflege
 eines vierjährigen Kindes. Offerten
 unter **C. D.** an die Expedition dieses
 Blattes erbeten.

Für
Herren-Confection

empfehle mein reichhaltig fortirtes Lager in

Tuchen und Buckskins

sowie

Paletot-Stoffen

vom einfachsten bis feinsten Genre

einer gütigen Beachtung.

➔ **Proben bereitwilligt.** ➔

Hermann Schwarzer,

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

Die Nester-Handlung und
Confections-Geschäft,

im Eckladen **Gottesbergerstraße 3, im Eckladen**

ist die billigste Quelle für

Damenmäntel, Mädchenmäntel, Radmäntel und
Pellerinenmäntel.

Eine große Auswahl, neu assortirt, steht zu Diensten.

Kurze, kleidsame Dollmans und Jaquetts, neuester
 Schnitt mit Plüsch- und Pelzbesatz.

Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge, alle Größen,
 schon von 4,50 Mk. an.

Pelzbesatz, Wollplüsch- und Krimmer-Neste zum
 Mantelbesatz. Ferner

Sammet- und Seidenplüsch-Neste für Kleiderbesatz
 und Hüte.

Eine große Auswahl von **Woll-Phantasieartikeln**
 und **Cachenez** zu sehr billigen Preisen.

— für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit. —

Weizenmehle

Nr. 00, 0 und 1

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

billigst

Ernst Schubert.

Einen Schuhmachergesellen sucht
 Münzner in Dittersbach.

Schotten-Heringe

pro Mandel 25 Pf.

offert als sehr preiswerth

Wilh. Schubert,
 Gottesbergerstr. n. Marktecke.

Einen Schuhmachergesellen s. sof.
 A. Walper in Dittersbach.

Ungarische Weintrauben,

Malaga-Traubenrosinen,

Schaalmandeln,

Sultan-Feigen,

eingelegte Früchte,

Gemüse,

Teltower Rübchen,

Görzer Maronen,

feiste Fasanen,

Rügenwald-Gänsebrüste,

Astrachaner Caviar,

Räucherlachs,

Kieler Sprotten,

Flundern, geräuch. Aale,

Bücklinge,

Elbinger Neunaugen,

Sardines à l'huile,

Strassburg. Gänseleber-

Pasteten,

Pumpnickel

empfeilt

R. Scheurich

1000 Mk. fixum! Tbat. Agenten

in jed. Stadt u. Distrikt suchen

Emil Schmidt & Co. in Hamburg.

Eine Hermadchen s. Damenschnei-
 derin **L. Gumprich, D.-Weisstein.**

Preuss. Hypotheken-Actien-Bank. Pfandbrief-Convertirung.

Nachdem der Rest unserer 5 procentigen Pfandbriefe Serie V. nunmehr convertirt und bezw. zur Rückzahlung gekündigt ist, beabsichtigen wir mit größeren Verloosungen unserer 4 1/2 procentigen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe Serie VII. vorzugehen.

Wir sind übrigens bereit, diese 4 1/2 procentigen Pfandbriefe schon von jetzt ab und bis zum 31. Dezember 1885 in 4 procentige zu convertiren und bezw. abzustempeln unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Pfandbriefe sind mit sämtlichen Coupons und Talons einzureichen, und zwar in Berlin an unsere Kasse und auswärts bei einer der bekannten Pfandbriefverkaufs- und Couponseinlösungsstellen behufs Einlieferung an uns.
- 2) Mit den Pfandbriefen werden die Coupons vom 1. Juli 1887 an abgestempelt.
- 3) Die Coupons per 1. Januar und 1. Juli 1886 und per 1. Januar 1887 werden nicht abgestempelt und zur Verfallzeit mit 4 1/2 Procent eingelöst, so daß der Pfandbriefbesitzer bis zum letztgenannten Tage, 1. Januar 1887, im Genuße der vollen 4 1/2 procentigen Zinsen bleibt.
- 4) Die abgestempelten Pfandbriefe und Couponsbogen werden ohne Verzug wieder zurückgegeben.
- 5) Wir gewähren eine Convertirungsprämie von 1/2 Procent, welche sofort bei Rückgabe der abgestempelten Pfandbriefe baar bezahlt wird.

Berlin, den 26. Oktober 1885.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich zur Vermittelung und Conversion bereit.

Hugo Gaebel.

Jungmann's Gesundheits-Coffee, bester und billigster Zusatz zum indischen Bohnen-Coffee.

Niederlagen bei Herren: Carl Anders, W. Brieger, Consum-Verein „Selbsthilfe“, F. A. Fichte, I. Heimhold, Friedr. Kammel, Oswald Kirchner, Franz Koch, Gustav Metzger, Paul Penndorf, Friedr. Pohl's Nachfgr., Wilh. Schubert, Ernst Schubert, A. Semper, Paul Schneider.

Waldenburger Gesundheits-Coffee-Fabrik
C. Jungmann.

Friedrichshaller

Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung
jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch
wirksamer und deshalb billiger
als bisher. Altbewährtes Heilmittel bei: Verstopfung,
Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden,
Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber
Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallerungen etc.
Friedrichshaller bei Hildburghausen. Brunnendirektion.

Astrachaner Caviar
in ganz vorzüglicher Qualität,
Pomm. Gänsebrüste,
Gänsefleisch in Gelé,
Strassburg. Gänseleber-
und Wild-Pasteten,
Gänseleber-Trüffelwurst
ff. Räucherlachs,
ff. Räucheraale,
Hummern in Aspic,
Aalroulade in Gelé,
Riesen-Neunaugen,
Delikatess-Heringe
in picanter Wein-Sauce,
Anchovis-
und Shrimps-Paste,
Appetit-Sild,
echt Christ. Anchovis,
mar. Lachs u. Makrelen,
gepöckelte
Renntierzungen,
neu eingelegte
Compôte-Früchte,
conservirt in indischem Zucker,
Gelées und Marmeladen,
neue conservirte
Gemüse und Pilze,
neue
Astr. Zuckerschooten,
echte Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Blatt- und Endivien-Salat,
Rosenkohl,
Tyroler Rosmarinäpfel,
Tafelbirnen,
Almeria-Weintrauben,
neue Schaalmandeln,
neue Traubenrosinen,
neue Datteln u. Feigen,
neue Prünellen,
neue Cath.-Pflaumen,
Sultan-Pflaumen,
Berl. Pumpernickel,
süsse Macronen,
hochfein im Geschmack,
Kronprinzbrod (neu),
braunes Confect,
engl. u. deutsche Bisquits,
Pralinés,
jetzt in 10 versch. Geschmk. vor-
handen.

Marcipan-Kartoffeln,
Punsch-Essenzen
aus den renommirtesten Fabriken,
hochfeinen Jamaika-Rum,
Arac de Batavia
und **Mandarinen-Arac**
empfiehlt

C. E. Obst,
Delikatessenhandlung.

Zwei in einandergehende Stuben
sind per 2. Januar zu beziehen
bei **H. Hänel,** Löpferstraße.

Spitzwegerich- Brust-Bonbons

von V. Schmidt & Söhne, Wien,
allgemein bekannt und empfohlen als
bewährtes Hausmittel gegen Husten,
Heiserkeit, Rauheit im Halse etc.
Das Publikum steht rathlos vor
einem Heere nutzloser Heil-
mittel,

welche in den seltensten Fällen von
Erfolg sind; ein Versuch mit diesen
aus der Spitzwegerich-Pflanze herge-
stellten Bonbons wird Jedermann
überzeugen, daß sie in schneller und
sicherer Wirkung einzig dastehen.
Die außerordentliche Verbreitung die-
ses Hausmittels hat eine große Zahl
Nachahmungen hervorgerufen, wes-
halb gebeten wird, auf den Namen
Schmidt & Söhne, Wien, zu achten.
Die Bonbons sind in Schachteln à
75 Pf. und 25 Pf. nur allein zu
haben bei **Rob. Bock,**
Waldenburg, Hofstraße.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen
des Emser Wassers unter Lei-
tung der Administration der
König Wilhelms Felsenquellen
bereitet, von bewährter Heil-
kraft gegen die Leiden der
Respirations- und Verdauungs
Organe, in plombirten Schach-
teln mit Controle-Streifen vor-
rätzig:
In Waldenburg bei Falken-
berg & Raschkow, in Gör-
bersdorf bei Otto Lellau.

Haasenstein & Vogler,

Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Breslau,
in Waldenburg vertreten
durch die
Expedition des „Walden-
burger Wochenblattes“,
besorgen zu Original-Preisen
ohne alle Nebenkosten:
Kauf- u. Ver- Pachungen,
kauf- u. Ver- Submissionen,
gen, Anzei- Vacanzen, An-
Stellengesuche, gebote
in alle Zeitungen der Welt.
Kosten-Anschläge gratis.
Bei größeren Aufträgen günstigste
Concessionen.

**Krankenkassen-
An- u. Abmeldescheine**
sind vorrätzig in der Expe-
dition dieses Blattes.

Brathering

in picanter Sauce verkauft das ca.
12 Pf. Faß für 3 Mark
Adolf Madantz, Waldenburg.

Ein möblirtes Zimmer in der
Nähe des alten Bahnhofs, event.
mit Kost ist bald oder später zu ver-
mieten. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

36 Specialität in Gardinen, Teppichen, Täusern. 36

S. Boehm's

anerkannt

größter Weihnachts-Ausverkauf

und zwar

der 36ste

beginnt am 15. November c. und bietet der-
selbe diesmal eine noch nie so dagewesene reichhaltige
Auswahl in sämtlichen Artikeln. Die Preise sind

so auffallend billig

calculirt, daß einem jeden mich Besuchenden dieselben erstaun-
nenswerth erscheinen werden. Nur Ueberzeugung wird
und kann dieses bestätigen; ich bitte daher die geehrten Be-
wohner von Waldenburg und Umgegend, kommen Sie und kaufen
Sie, Ihre Rechnung finden Sie gewiß in der

Tuch-, Buckskin- und Modewaarenhandlung

von

S. Boehm,

Rathhausplatz,

ältestes Geschäft in Waldenburg.

36 Büchen, Julets, Kleiderstoffe jeden Genres. 36

Ein Uhrmacher-Gehilfe und ein
Behrling können sich bald melb.
bei **H. Rolke,**
Uhrmacher in Waldenburg.

Ein Kürschnergehilfe, in Militair-
und Bergmannsnützen geübt, f.
sofort dauernde Beschäftigung. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Ein Knabe, der eine schöne Hand-
schrift schreibt und zuverlässig
rechnen kann, wolle sich melden bei
C. Reifgerste, Ob.-Waldenburg 29.

Ein Mädchen, in Confection geübt,
kann sich melden bei
Frau Krause, Kirchplatz Nr. 2.

Die Gartenstraße 6 ist der Baden-
nebst Wohnung und Beigelaß,
für jedes Geschäft geeignet, von Oitern
künftigen Jahres ab zu vermieten.

Tüchtige Wirthschafter, Schaffer,
Kutscher, Knechte und Mägde
mit guten Zeugnissen empfiehlt zum
1. Januar 1886

Das Vermietungs-Comptoir
der Frau Seilermeister
Pauline Hartmann,
Mühlenstraße 19.

Ein tüchtiger Schneider-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei
H. Mäntner in Dittmannsdorf,
bei Herrn Gastwirth **H. Winkler.**

2 Stuben,

zusammen, mit Beigelaß sind Neujahr
zu vermieten Mühlenstraße Nr. 37.
Näheres daselbst, 1 Treppe hoch, zu
erfragen.

Mädchen, welche das Schnei-
den, dorn erlernen wol-
len, können sich bald melden bei
Fr. A. Dürscheidt, Deutsch. Haus, III.

Einem befähigten Lehrling,
aus rechtlicher Familie, sucht
C. Hübner, Porzellanmaler.

Eine j. Wittve, in der Wirthschaft
erfahren, selbstthätig, sucht p. halb
od. Neuj. Stellung b. e. ält. Herrn
od. Dame. Gest. Offerten u. Chiff.
A. F. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Qu Neujahr 1886 wird ein mora-
lisches, fleißiges und sauberes
Dienstmädchen gesucht. Nur mit
solchen Zeugnissen Bescheidene können
sich melden. **v. Wieso,** Amtsrichter.

Damen-Mäntel, Burmuse, Jacken und Jaquets.
Große Auswahl und sehr billige Preise.

Männel, besten System, unter Garantie.

„Meisterfinger“. Diese Piece ist seiner colossalen Instrumentierung wegen schwer verständlich und kann es auch nicht so leicht das Interesse des Hörers erwecken, wenigstens nicht als Concert-Piece. Ein recht eigentümliches Werk ist der „Lobtentanz“ des jetzt so viel genannten Componisten Saint-Saëns. In etwa 24 Tacten ($\frac{3}{4}$ Tact) wird die Stille der Nacht geschildert; plötzlich ertönt ein schrilles, dem Ohre fast wehe thüendes Intermezzo einer in Es gestimmten Violine und sofort beginnt der Tanz der Lobtengel. Die Musik wird von Tact zu Tact wirbelnder; ein wahrer Hölletpectel ist entstanden, worin das Klappern der Gebeine, durch Klaphorn (Strohsfidel) markirt, grell hervortritt; durch einen Hahnschrei (Oboe) werden die Geister verschüchelt und eine wohlthuende Ruhe tritt ein, welche dann auch den kurzen Schluß bildet. Vor einigen Jahren war dieses Charakterstück ständig auf dem Repertoire großer Kapellen, wird jetzt aber nur noch selten zu Gehör gebracht, da der Reiz des Eigentümlichen sein ganzer Werth ist. Wie herrlich nahm sich die große Sinfonie „Im Walde“ von Raff aus! Ein wahrer Hochgenuß war es für die Zuhörer, den kostbaren Klängen zu lauschen. Als eine wahrhaft entzückende Composition hat sie die Unsterblichkeit seines Schöpfers sicher gestellt, und seine wirklich klassische Bearbeitung bietet eine solche Fülle herrlicher Momente, daß das Ganze einen höchst würdigen Abschluß eines großen Concertes bildet. Von den vier Sätzen ist es der zweite, „Träumerei“, welcher am ansprechendsten ist, namentlich giebt er dem Waldhorn Gelegenheit, sich in seiner ganzen Pracht zu entfalten und leistete der Bläser auch Großartiges. Ungleichmäßig der Gesamtleistungen fargte das Publikum auch nicht

mit Beifall, und daß derselbe für jeden einzelnen Mitwirkenden ein wohlverdienter war, glauben wir voll bestätigen zu können.

(Fortsetzung des lokalen Theiles in der 1. Beilage.)

Humoristika.

* (Zu spät.) Gast: „Sie, Kellner, Sie haben mir nicht richtig zurückgegeben!“ — Kellner: „Das hätten Sie mir gleich sagen sollen, als ich Ihnen das Geld gab. Jetzt ist es zu spät.“ — Gast: „So, so — nun, es hat weiter nichts zu bedeuten, ich hab' mir's diesmal schon gefallen lassen, denn Sie haben mir um eine Mark zu viel gegeben.“

* (Passendes Versteck.) Karl zu seinen Geschwistern: „Nun wollen wir Verstecken spielen, aber das sage ich Euch, der Tante auf die Tournüre klettern, gilt nicht!“

Erklärung.

Der Artikel „Zum 18. October“, welcher gleichzeitig im „Waldenburger Wochenblatt“ wie im „Waldenburger Hausfreund“ abgedruckt worden ist, wurde nur von dem ersteren auf ehrlichem und legalem Wege erworben.

Derselbe Artikel war allerdings auch in einem literarischen Festmaterial enthalten, welches Herr Heinrich Richter seiner Zeit für die „Cottbuser Zeitung“ von mir „erworben“ haben will. Ich habe demselben aber bereits mitgeteilt, daß — selbst die Wahrheit seiner Behauptung vorausgesetzt — er durchaus nicht berechtigt gewesen wäre, diesen Artikel am an-

deren Orte in einer anderen Zeitung abzubringen. Die behauptete Thatsache ist aber nach Ausweis meiner Bücher un- wahr, da mir weder von dem Verlage der „Cottbuser Zeitung“, noch von Herrn H. Richter der entsprechende Betrag jemals zugegangen ist.

Ich habe eine Anzahl Romane und Erzählungen nur mit großer Mühe damals von der „Cottbuser Zeitung“ zurück- erlangen können und ist eine Reclamation wegen strafbaren Nachdrucks eines mir gehörigen Verlagsartikels in der „Cott- buser Zeitung“ ohne jede Antwort geblieben. Der Geringfügigkeit des Objectes halber verzichtete ich auf gerichtliche Ver- folgung durch die Staatsanwaltschaft.

Ich bin unter diesen Verhältnissen natürlich nicht in der Lage, zu bestätigen, daß der „Waldenburger Hausfreund“ (früher Waldenb. Zeitung) den Artikel „Zum 18. October“ auf nicht weniger legalem und nicht weniger ehrlichem Wege als das „Waldenburger Wochenblatt“ erworben habe, bedauere vielmehr, daß der nicht legale und nicht ehrliche Nachdruck seitens des „Waldenburger Hausfreundes“ derartig föhrend in das ehrliche Gewerbe literarischer Thätigkeit meines Verleges, sowie in das legale und ehrliche Verfahren des „Waldenbur- ger Wochenblattes“ einzugreifen vermocht hat.

Paul Gröger, Berlin SO., Albalbertstr. 67.

Für die kranke hilfsbedürftige Wittwe

sind in Folge unserer Bitte bisher eingegangen von Fr. K. 3 Mk., von der Stammtischgesellschaft der Gorfauer Bierhalle 21 Mk. — Summa 24 Mk. Die Redaction.

Inserate.

Am 5. d. M., Abends 6 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegerjohn, der

Buchbindermeister Heinrich Hollnagel

im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mont- tag Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch früh $\frac{3}{4}$ 3 Uhr ver- schied nach langen, schweren Leiden meine liebe Gattin, Frau Porzellan- Maler **Karoline Hoffmann** geb. Ertel im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre. Dies zeigen tief- betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonntag Mittag 1 Uhr. Trauerhaus: Töpferstraße Nr. 21.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. Mts. verschied nach schweren Leiden unsere gute zweite Tochter **Martha**, im Alter von 14 Jahren 7 Monaten. Dies Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, zur Nachricht. **Carl Schiller** und Frau. Beerdigung: Sonnabend den 7. d., Nachmittags $1\frac{3}{4}$ Uhr. Trauerhaus: Auenstraße 22.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 7. und Montag den 9. November d. J. und die folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr ab, versteigere ich im Auf- trage des Massenverwalters Kauf- mann Herrn **Kentsch** zu Walden- burg, die zur **Bohne'schen** Concur- sanzmasse zu Altwasser gehörigen Bestände, als: Manufactur-, Spiels-, Woll- und Glaswaaren, Möbels u., im **Gast- hause zum schwarzen Adler** zu Altwasser meistbietend gegen Baar- zahlung. Waldenburg, den 6. Novbr. 1885. **Umlauf**, Gerichtsvollzieher.

Große öffentl. Versteigerung

Montag den 9. November 1885, von Vormittags 9 Uhr ab, und die nächstfolgenden Tage werde ich **Gartenstraße Nr. 23** hier selbst das zur Kaufmann **Josef Birke'schen** Concurranzmasse gehörige **Waarenlager**, bestehend aus:

Stahls-, Eisens- u. Kurzwaaren, Spezerei-, Colonial- u. Farbe- waaren, einer Ladeneinrichtung, sowie Handwerkszeugen für Tischler, Sattler und Schuh- macher, gegen baare Zahlung öffentlich ver- steigern. Waldenburg, den 6. Novbr. 1885. **Lango**, Gerichtsvollzieher.

Leidungsstücke zu verkaufen

Sohstraße Nr. 10.

Einem großen **Wächterhund**, scharf und wachsam, verkauft **Kutscher Kampel** in Neu-Weißstein.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 10. November c., Vormittags 11 Uhr, werde ich im **Auktionslokale des Königl. Amts- Gerichts** hier selbst:

ein Sopha, eine Kommode, ein Glaschränken, vier Korbstühle, einen Spiegel, zwei Unterbetten, vier Kopfkissen und mehrere Maschinen

gegen baare Zahlung öffentlich ver- steigern.

Waldenburg, den 6. Novbr. 1885. **Lango**, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 10. November c., Vormittags 11 Uhr, werde ich hier selbst **Freiburgerstraße im Gasthof zur Krone:**

ein **Zugpferd (Fuchs- Wallach)**

gegen gleich baare Zahlung meist- bietend und öffentlich versteigern, und zwar bestimmt.

Waldenburg, den 6. Novbr. 1885. **Köhler**, Gerichtsvollzieher.

H. Hollnagel's Buchbinderei.

Das durch den Tod meines lieben Mannes auf mich übergegangene Ge- schäft werde ich in unveränderter Weise unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortführen und bitte ich, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übergeben zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, gütige Aufträge bei zeitgemäß billigen Preisen auf das Beste zur Ausführung zu bringen. Hochachtungsvoll

Berm. **Clara Hollnagel.**

Geschäfts-Gröfönung.

Einem geehrten Publikum von Sorgau und Umgegend zeige ich er- gebenst an, daß ich in Neu Sorgau, vis-à-vis der Porzellan-Fabrik, ein **Specerei-Waaren-, Mehl-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** errichtet habe. Mein Bestreben wird es sein, die mich beehrenden Kunden mit Sorgfalt zufrieden zu stellen und bitte ich um gütigen Zuspruch. **G. Richter.**

Wollene Damen-Westen

von 1,25 Mt. an, Herren-Westen m. Aermeln von 2,00 Mt. an Sämmtliche Wollwaaren und Ericotagen empf. allerbilligst **Gustav Stein**, 6, Friedländerstraße 6.

Nadeberger Exportbier nach

Pilsener Art,

Nadeberger Exportbier nach

Münchener Art,

Breslauer Friebe-Bier,

Echt Culmbacher Bier,

Gräber Gesundheits-Bier

empfiehlt eu gros wie im Einzelnen **Julius Leipziger.**

Harmonium zu mieten gesucht.

Näheres i. d. Exped. d. Bl.

In der Umgegend von Waldenburg wird per bald ein Laden oder **Parterre-Stube** mit Zubehör zu mieten gesucht. Off. u. B.B. a. d. Exp.

Schriftstücke jeder Art fertigt, sowie

Rath in gerichtl. Sachen erteilt **A. Völkel** in Nieder-Salzbrunn, wohnhaft bei Herrn Nier.

Knauthobel, 3 Knabenjaquets, 3 gute Frauenkleider, 3 Winter- Ueberzieher, 2 Herrenpelze, 1 Frauen- pelz, 3 Frauenhüte, 2 Herrenröcke, 1 Herrenanzug, 2 Paar Hosen, Frauen- und Kinderschuhe, Stiefeln sind ganz billig zu haben bei

Frau **Hähnel**, Töpferstraße Nr. 10, in der evang. Knabenschule, 3 Stiegen. Es werden auch Defen gefehrt.

Studenmädchen finden sofort Stel- lung durch A. Hieronymus.

Es hat sich am Sonntag d. 1. d. in Neuhof ein **Boy** zu mir gefunden. Gegen Erstattung d. Futter- kosten und Insertionsgeb. abzuholen bei **E. Leupold** in Steingrund.

Turnverein Gut Heil.

Zu dem Sonnabend den 7. November c. im Vereinslokale (Kügler's Hotel) stattfindend a **Kränzchen**

erlauben wir uns, die Mitglieder

und deren Damen ergebenst ein- laden. Anfang 8 Uhr, **Entree 1/2 Pf.** Das **Vergnügungs-Comitee.**

Schützengilde.

Montag den 9. Novbr.:

Königsball.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Sängerbund.

Sonnabend den 7. November c., von Abends $\frac{1}{8}$ 8 Uhr ab:

Kränzchen

im **Hausdorfschen Saale.** Eingeführte Gäfte haben Zutritt gegen 1 **M.** Entree.

Der Vorstand.

Evangel. Männer- u. Jüng- lings-Verein zu Waldenburg.

Sonntag den 8. Novbr.:

Stiftungs-Feit.

Gottesdienst um 4 Uhr.

Gesellige Nachfeier um $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Ortsverbands-Versammlung

Sonntag den 8. November, Nach- mittags Punkt 3 Uhr, in **Wurst's** Restaurant. — Vortrag: Deutsch- land und die Deutschen vor 2000 Jahren. — Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäfte haben Zutritt. Der Vorstand.

Schuhmacher = Gesellen = Versammlung

Sonntag den 8. Nov., Nachmittags präcise $3\frac{1}{2}$ Uhr, in der Herberge „zum Anker“ betr. Gründung einer Filiale des Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher. Sämmtliche Collegen sind freundlichst eingeladen. Einige Mitglieder.

Gasthof zum Fürst Blücher

in Ober-Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Pödelbraten- und Eis- bein-Essen.

W. Nitsche.

Neue Ressource.

Heute, Sonnabend den 7. Novbr. c., Abends 8 Uhr, im **Hôtel zum schwarzen Ross:**

Musikalische Soirée u. Thé dansant.

Programm.

- 1) Ouverture zu der Operette: „Die Fledermaus“ von Strauss (Orchester).
- 2) „Hast Du mich lieb?“ Baryton-Solo mit Pianoforte von Carl Bohm.
- 3) Heures présage (Harmonium und Pianoforte).
- 4) „Heimkehr“, Duett von Kücken.
- 5) „La Resignation“ (Violin-Solo).
- 6) Adagio aus „Sonate pathétique“ von Beethoven.
- 7) Potpourri: Schonka (Orchester).

Tanz.

Waldenburger Zither-Club.

(Dirigent: **Clemens Stange.**)

Mittwoch den 11. November c.:

Wohlthätigkeits-Concert

im Saale des Vereins „zum goldenen Schüssel“

PROGRAMM.

- 1) „Die lustigen Zitherbub'n“, Marsch von C. v. Andorff. Ensemble.
 - 2) „Hast Du mich lieb?“ Lied ohne Worte von Felix Lohr für Streich- zither, Concertzither und Pianoforte.
 - 3) „Polka di bravura“ für Flöte und Pianoforte von Popp.
 - 4) „Evelinen-Polka-Mazurka“ von W. Böck. Ensemble.
 - 5) „Die Abendglocke“, Ländliche Stille von Fr. Kroll für 2 Diskantzithern.
 - 6) „Zillerthal, Du bist mei Freud.“ Tyroler Nationallied mit Fodler- Balzer von E. Simon. Ausgeführt vom gemischten Chor im Costüm mit Zither- und Guitarre-Begleitung.
- II. Theil.
- 1) Zweite Ungar. Rhapsodie von Fr. Liszt, Solo für Pianoforte.
 - 2) „Tanzteufelchen“, Rheinländer von Felix Lohr. Ensemble.
 - 3) „Wasserlilie“ von K. Freund, Solo für Elegie-Zither.
 - 4) „Heimweh“, Melodie für Streichzither, Schlagzither und Pianoforte.
 - 5) „Concertino“ über „Gute Nacht, Du mein herziges Kind“ von Abt für Flöte und Pianoforte.
 - 6) „Die Kappler-Alm“ (mit Fodler), Tyroler Nationallied von E. Simon für gemischten Chor mit Zither- u. Guitarre-Begleitung (im Costüm).
 - 7) „Dresd'ner Gemüthsvalzer“ von Fr. Gutmann. Ensemble.
- Anfang Abends 8 Uhr. Entree: Reservirter Platz 75 Pf. Parterre 50 Pf. Gallerie 30 Pf. Billet-Vorverkauf bei Herrn **Rasselt.**

Tua-Concert

Schweidnitz den 27. November,

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,

im Saale der Brau-Commune

von

Signorina Teresina Tua,

Kammer-Virtuosin I. M. d. Königin v. Spanien,

Frau Marie Benois, Professorin am Kaiserl. Russ.

Fräulein Margarethe Oehme, Conservat. z. St. Petersburg u. Concert- Sängerin.

Vormerkungen für Billets à 4, 3, 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Mark werden in **Albert Kaiser's** Musikalien- und Musik- Instrumenten-Handlung schon jetzt entgegen genommen.

Zum Wurst- Abendbrot mit Flügel-Unter- haltung ladet auf Sonnabend den 7. d. alle seine Freunde ganz ergebenst ein **Dittmannsdorf. A. Pohl.**

Goldner Becher i. Ndr.-Salzbrunn.

Zum Wurst-Abendbrot

mit Tanzvergnügen auf Sonntag

den 8. November ladet ergebenst ein

B. Scholz.

Richter's Restaurant.

Heute Abend:

Gisbein-Essen.

Vergiftmeinnicht, Neu-Salzbrunn.

Zum Wurst- Abendbrot

auf heute, Sonnabend den 7., und

zur Kirmeis

auf Sonntag den 8. d. Mts. ladet

freundlichst ein **A. Kleiner.**

Gasthof zum deutschen Hause.
Mittwoch den 11. d. M.:
Grosse Kirmes-Feier,
verbunden mit Kränzchen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Karten sende nicht. **Julius Leipziger.**

Kügler's Hôtel.
Große Kirmes mit Ball
Dienstag den 10. November c.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein **Hermann Kügler.**

Gasthaus zum Prinz Karl in Ober-Waldenburg.
Auf Dienstag den 10. November ladet
zum Kirmes-Ball,
sowie zum Enten-, Gänse-, Hasen- u.
andern Braten, sowie Fischessen erge-
benst ein **A. Goldammer.**

Gorkauer Bierhalle.
Sonnabend:
Eisbeine,
Erbsensuppe, Schweinsohren
Sonntag:
Filetbraten
und Fischabendbrot.
Gasthof zum gold. Anker
in Waldenburg.
Heute Sonnabend:
Schwein-
Schlachten,
Früh: Wellfleisch, Abends: Wurst-
picnic, bei musikalischer Unter-
haltung, wozu freundlichst einladet
J. Schober.

Zum Schweinschlachten
auf Dienstag den 10. November
ladet ergebenst ein
F. W. Joneleit.

Gasthof zum Steinbruch
in Hartau.
Heute Sonnabend:
Großes Kalbannen-Essen,
wozu ergebenst einladet
Th. Adenacker.

Gasthof zum deutschen Kaiser
in Ober-Hermsdorf.
Sonntag und
Montag, den 8.
und 9. November:
Kirmes,
wozu alle Freunde und
Gönner freundlichst ein-
ladet
H. Alex.

Schützenhaus.
Sonntag den 8. Novbr.:
Extra-Tanzmusik
im vollständig renovirten Saale,
wozu ergebenst einladet **Pätzold.**

Gasthof z. Schwert.
Sonntag den 8. November:
Tanzmusik.

Kügler's Garten-Salon.
Sonntag den 8. d. M.:

Flügelunterhaltung

Gasth. z. deutschen Hause.
Sonntag den 8. d. M.:

Tanzmusik.
Es laden ergebenst ein
Leipziger, Kubaleck.

Gasthaus zur Zufriedenheit.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 8. d. Mts. ladet
freundlichst ein
Bärengrund, Aug. Schober.
Für Kaffee und Kuchen
ist bestens gesorgt.

Gasthaus z. Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Sonntag den 8. und Montag den
9. November:

Große Kirmes-Tanzmusik,
sowie Dienstag den 10. d. M.:
Kirmesball,
wozu ergebenst einladet
Goldammer.

Gasthof z. Ferdinandschacht
in Ober-Waldenburg.
Sonntag den 8. und Montag
den 9. November:

Kirmes-Tanzmusik.
Mittwoch den 11. d.:

Kirmes-Ball,
wozu alle Freunde u. Gönner
freundlichst einladet
H. Förster.
Für Enten-, Hasen- und
diversen andern Braten ist
bestens gesorgt.
Karten sende ich nicht.

Zur Gebirgsbahn in Dittersbach.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr. **C. Nowak.**

Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach.
Sonntag den 8. d. M.:
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Burghardt.

Friedenshoffnung in Dittersbach.
Zur **Tanzmusik**
laden auf Sonntag freundlichst ein
Hampel, Nitsche.

Gasthof zur Burg in Dittersbach.
Sonntag den 8. Novbr.:
Tanzmusik,
bei brillanter Gasbeleuchtung. Es
laden ein **Stroh, Kubaleck.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Dittersbach. **E. Haase.**

Gerichtskretscham in Althain.
Zur **Kirmes**
auf Sonntag den 8. und
Montag den 9. November
laden freundlichst ein
Jäkel, Napel.
Für gute Speisen u. hausbackenen
Kuchen wird bestens gesorgt sein.

Waldschänke i. Neuhain.
Sonntag den 8. d. M.:

Kirmes-Tanzmusik.

Gerichtskretscham in Neuhain.
Zum **Kirmes-Ball**
auf Sonnabend den 7. d., sowie zur
Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 8. d., verbunden
mit Dachsessen, ladet ergebenst ein
A. Weniger.

Gerichtskretscham Bärengrund
Zum **Kirmes-Ball**
auf Sonnabend den 7. u. zur
Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag den 8. November
laden freundlichst ein
Krentzer, Nitsche.

Kamerun-
Cigarren,
10 Stück 60 Pf., fein u. mild.
J. Neumann,
Rathhausplatz Nr. 5.

Abgelagerte Cigarren:
12 Stück für 30 Pf.,
10 Stück für 30 Pf.,
8 Stück für 10 Pf.,
gute 5- und 6-Pf.-Cigarren,
in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs,
Friedländerstraße 5.

Leopold's Gasthof in Ober-
Altwasser.
Sonntag den 8. d. Mts.:
Tanzmusik.
Auf 3 Uhr. **Leopold, Subalek.**
Grüner Baum in Ober-Altwasser.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ganz ergebenst ein
R. Schmidt.

Glückshilf in Hermsdorf.
Sonntag den 8. und Montag den
9. November:

Kirmes-Tanzmusik.

Preuß. Adler in Hermsdorf.
Sonntag den 8. u. Montag den 9. d.:

Kirmes-Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **W. Weiss.**
Für Speisen und hausbackenen
Kuchen ist bestens gesorgt.

Friedenshoffnung in Hermsdorf.
Zur **Kirmes-Tanzmusik**
auf Sonntag und Montag ladet er-
gebenst ein **H. Dressler.**

Kleines Flora-Bassin, Hermsdorf.
Zum **Kirmes-Tanz**
auf Sonntag und Montag ladet er-
gebenst ein **A. Bärwinkel.**
Für hausbackenen Kuchen u. Kaffee
wird bestens gesorgt sein.

Mende's Brauerei in Salzbrunn.
Sonntag: **Kirmes-Tanzmusik.**

Neutretscham in Neu-Salzbrunn.
Sonntag und Montag: **Kirmes-**
Tanzmusik.
Guder.

Gerichtskretscham Ob-Salzbrunn.
Zur **Kirmes-Tanzmusik**
auf Sonntag und Montag, sowie
zum **Kirmes-Ball**

auf Donnerstag den 12. November
ladet ergebenst ein **H. Feige.**
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt. Karten sende ich
nicht. **D. D.**

Kronprinz in Ober-Salzbrunn.
Sonntag den 8. d. Mts.:

Kirmes,
Mittwoch den 11. November:
Kirmes- u. Abschiedstanzmusik
wozu ergebenst einladet **Frau Nerger.**

Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag und Montag ladet ein
Loose in Ober-Salzbrunn.

Preuß. Hof in Ober-Salzbrunn.
Zur **Kirmes-Tanzmusik** auf Son-
tag und Montag ladet freundlichst
ein **Keller.**

Kaufers Gasthof in Conradthal.
Sonntag und Montag:
Kirmes-Tanzmusik.

Zur Kirmes
auf Sonntag und Montag, den 8.
und 9. November, sowie zum
Kirmes-Ball

auf Mittwoch den 11. November lade
ich meine verehrten Freunde und
Gönner hierdurch ergebenst ein.
Nbr. Adelsbach, König.
NB. Für gute Speisen und Ge-
tränke wird bestens gesorgt sein.

Zur Kirmes
auf Sonntag den 8. und Montag
den 9., sowie zum **Kirmes-Ball**
auf Donnerstag den 12. November
ladet ergebenst ein
Adelsbach, Ansorge.
Für gute Speisen und Getränke,
nebst hausbackenem Kuchen, wird
bestens gesorgt sein. Streichmusik
zum Ball. **D. D.**

Reisstärke à Pfund 25 Pf.,
Weizenstärke à Pfund 22 Pf.,
Electra, Mac's Doppelstärke,
Senkel's Bleichsoda, 2 Pack 25 Pf.,
cryst. Soda, 10 Pfd. 55 Pf.,
Bleich-Soda, 1 Pfd. 10 Pf.,
Draniensburger Kernseife, ganz trocken,
à Pfund 30 Pf.
empfehlen

Friedrich Kammel.

Besten und billigsten
Caffee,
roh und stets frisch geröstet, herrliches Aroma, überraschend fein
im Geschmack, das Pfund 70 Pf. bis 1 Mt. 80 Pf.,
Carlsbader Caffee-Gewürz,
à Carton 10 und 50 Pf.,
5- und 6-Pfennig-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Franz Koch.

Thee-Gross-Handlung L. S. Barnes & Co., London.
Niederlage für Waldenburg bei **C. E. Obst,** Delicatessenhandlung,
empfehlen seine garantirt rein und unverfälschten
Souchon- u. Pecco-Melange-Thee's von 2—9 Mk. pr. Pfd.

Zur Kirmes
auf Sonntag den 8. und Montag
den 9., sowie zum
Kirmes-Ball
auf Sonnabend den 14. November
ladet ergebenst ein
Ober-Adelsbach, Hauffe.

"Eiserner Helm" in Sorgau.
Zur **Kirmes-Tanzmusik**
auf Sonntag den 8. und Montag
den 9. d. M. ladet ergebenst ein
A. Kubatschek.

Gasthof zur Hoffnung in Sorgau.
Zur **Kirmes-Tanzmusik**
auf Sonntag den 8. und Dienstag
den 10. November ladet ergebenst ein
A. Baltzdorf.

Zur Kirmes und Tanzmusik
auf Sonntag und Montag ladet er-
gebenst ein **Jungnitzsch in Sorgau.**

"Zum Aushalt" in Sorgau.
Zur **Kirmes-Tanzmusik**
auf heute Sonnabend ladet ergebenst
ein **P. Geisler.**

Meierhof, Zips (Sorgau).
Zur **Kirmes**
auf Sonntag und Montag ladet er-
gebenst ein **W. Hartwich.**
Für hausgeschlachtene Wurst sowie
verschiedene Braten ist bestens gesorgt.

Zur Kirmes-Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Seitendorf. **Wittfr. Polte.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Seitendorf. **Heimann.**

"Pflanzhäuser" in Neu-Seitendorf.
Sonntag: **Kirmes-Tanzmusik.**
Für hausbackenen Kuchen u. Gallert
ist gesorgt. Es ladet ein **R. Hetzel.**

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Tost.

Gasthof zum deutschen Hofe
in Neuhendorf.
Sonntag den 8. November c.:

Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
C. Trenkler.
Montag den 9. November:

Große Kirmes nebst Tanz.
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt. **D. D.**

Deutscher Kaiser in Neuhendorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr. **A. Engel.**

Gerichtskretscham in Neuhendorf.
Sonntag und Dienstag:
Große Kirmes-Tanzmusik
(Streichmusik), wozu ergebenst ein-
laden **Hübner, Umlauf.**
Für hausbackenen Kuchen wird
bestens gesorgt sein.

Brauerei in Neuhendorf.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ergebenst ein
W. Ventur.

Friedenseiche in Neuhendorf.
Zur **Kirmesfeier**
Sonntag den 8. u. Montag den 9. d.:

Große Tanzmusik
wozu ergebenst einladet **Ed. Urban.**
Der Saal ist neu gedeckt.

Gasthaus z. Trompete in Bärtsdorf.
Zur **Kirmes-Tanzmusik**
auf Sonntag den 8. und Montag
den 9., sowie zum
Kirmes-Ball
auf Sonnabend den 14. d. M. ladet
ergebenst ein **A. Moser.**

Zur Kirmes
auf Sonntag den 8. u. Montag den
9. November ladet ganz ergebenst ein
Schentendorf. **W. Heinrich.**

Gasthof zur Hoffnung
in Nieder-Wüstegiersdorf.
Sonntag den 8. November c.:

Kirmes-Tanzmusik.
Montag d. 9. Nov.:

Kirmes-
Abendbrot
mit **Ball,**
wozu ich Gönner und
Freunde ganz ergebenst einlade.
R. Peickert.

Gasthof zum frohen Morgen
in Reimsbach.
Zum **Kirmes-Ball**
auf heute Sonnabend, sowie zur
Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
E. Scholz.

Stadt Wien in Langwallersdorf.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Willh. Böhm.

Gasthof zur Brauerei
in Alt-Pätzig.

Zur Kirmes
auf Sonntag den 8. und Montag
den 9. d. Mts. ladet alle Freunde
ergebenst ein
Julius Böhm.

Hierzu drei Beilagen.

Breslauer Brief.

Vor mehreren Jahren fällt in einer hiesigen Zeitung ein allgemein bekannter und gefürchteter Kritiker, gegenwärtig in der Kaiserstadt an der schönen blauen Donau seines Amtes waltend, über die Leistungen zweier Gesangsünstlerinnen, von denen die Reclame zu erzählen wußte, daß sie weit her, aus einem fernen Lande gekommen, das folgende laconische Urtheil: „Man sagt, die beiden Damen seien weit her. Leider ist ihre Kunst — nicht weit her.“ — Unwillkürlich wurde Ihr Verdienstfalter an diesen grausam erscheinenden Ausspruch gemahnt, als das erste Concert der „Russischen Vocal-Capelle des Herrn Dimitri Slaviansky d'Agreness" sein Ende erreicht hatte. Wenn sich auch der Sinn der oben citirten Worte nicht voll und ganz auf dasselbe anwenden läßt, so siehe ich zum wenigsten nicht an, auszusprechen, daß es der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Zuhörenden ergangen ist wie mir: sie haben sich — enttäuscht auf den Heimweg gemacht. An diesem negativen Ergebnis trägt die Reclame die größte Schuld: sie hat fast einen Sagenkreis um die Fremdlinge gewoben, hat ihr Lob mit Pauken und Trompeten verkündet und somit die Spannung bis auf das Höchste gesteigert. Es möge bald bemerkt werden, daß nur die — Costüme gehalten haben, was die Ankündigungen versprochen; ja es ist sogar die Pracht derselben noch über die Erwartungen hinausgegangen! In unsern Tagen, in denen der sich redlich plagende Mensch, die ungeheure Mehrzahl, welche erwirbt, um leben zu können, nur Gelegenheit findet, die Edelsteine und die Perlen hinter schützenden dicken Glasscheiben, gleichsam hinter Schloß und Riegel gehalten, zu bewundern, muß es naturgemäß Aufsehen erregen, wenige Schritte vor sich, durch keine hemmende Schranke getrennt, ein in allen Farben erglänzendes, blühendes, funkelndes Strahlenmeer sehen zu können. Dazu noch die Gewänder, aus den kostbarsten Stoffen, Atlas, Sammet und Brokat, nach Schnitt einer längst vergangenen Zeit gefürigt, über und über bedeckt mit den reichsten, schwersten Gold- und Silberstickereien; ferner die übrigen Zuthaten einer alt-russischen Tracht aus dem 16. und 17. Jahrhundert, beispielsweise die hohen, spitzengebenden Mützen der männlichen Mitglieder der Gesellschaft, die Sitzenbänder der weiblichen, über die Perlenstränge, dicht aneinander gereiht, bis zu den Augenbrauen herabhängen. Und das Alles ist echt! Bedenkt man schließlich, daß die Costüme in den ersten Schneiderateliers der Welt, in Paris, gearbeitet worden sind, so wird man die Behauptung wohl glauben, daß die Concerte des Herrn Dimitri Slaviansky d'Agreness einen zwiefachen Genuß darbieten — nicht allein für die Ohren, sondern auch für die Augen bestimmt zu sein scheinen. Um mit letzterer Thatsache abzurechnen, so muß unstreitig zugestanden werden, daß der „stille“ Mitarbeiter des russischen Dirigenten, der maitre tailleur, einen vollen Triumph davongetragen hat. — Das „Auftreten“ der gesammten Capelle ist ein geradezu theatrales, allein auf den äußeren Effect berechnet; es legt dasselbe volles Zeugniß dafür ab, daß sich der Leiter gründlich auf die Beurtheilung der Menschen versteht. Die Sänger und Sängerinnen beschreiten das Podium paarweise, mit feierlichen, langsamen, abgemessenen Schritten; zuerst erscheinen die Knaben, dann die Männer, diesen folgen die Damen unter Führung der Frau Directorin, und endlich tritt auch Herr d'Agreness vor das bewundernde und sich verwundernde Publikum. Es macht das auf der einen Seite entschieden Eindruck, fordert aber auf der andern jenen modernen Ausdruck heraus, welcher „Dumpy“ lautet.

Was die musikalischen Vorträge anlangt, so wurden dieselben am ersten Abend durch eine kurze, recitativische Ansprache von Seiten des Dirigenten eröffnet, welche etwa folgendermaßen abgefaßt war: „Soll ich Ihnen, liebe Brüder, von der guten alten Zeit, von den längst vergangenen Ereignissen sprechen, namentlich von den Ueberlieferungen von Mund zu Mund, die von unsern Vorfahren gekommen sind?“ Nach dem letzten Wort setzte der Chor leise ein — fast klang es wie aus weiter, sagenhafter Ferne, und sang eine Ballade aus dem 11. Jahrhundert, das Schicksal des berühmten Niesen Dobrjnia Nikitsch behandelnd. In der That, man wurde hingerissen! Bei den folgenden Liedern jedoch begann unter vielen der Zuhörenden eine kühle, abwägende Stimmung um sich zu greifen und damit auch allmählich jene Enttäuschung sich einzustellen, von der ich Anfangs gesprochen. Eines nur fand allseitige Anerkennung: die Tiefe und Gewalt des Basses nämlich. Ein solcher wird bei uns nicht bald wieder gehört werden — reicht er doch hinunter bis zum Contra-B. Die übrigen Stimmen zeichnen sich durch nichts von denen im Lande aus. Wenn auch das Ganze hinsichtlich der dynamischen Wirkung geschult worden ist, so fehlt doch das, was man die „Schule“ zu nennen pflegt; es sind also im Grunde genommen die Ausübenden reine „Naturtänzer“.

Die zum Vortrage gelangten slavischen Gesänge waren dem reichen Schatze der National-, Volks- und Kirchenlieder entnommen. Vielleicht interessiert es die Leser, den Text eines derselben, eines Volksliedes, kennen zu lernen? Hier ist es: „Ach, wer hilft mir in meinem Unglück?“ — so klagt ein junges Mädchen, das in der Fremde, fern von Vater und Mutter, fern von ihrem Geliebten lebt. Von Sehnsucht gequält, singt sie am Fenster und schaut in die weiten Felder, als ob sie mit ihren wehmüthigen Blicken den Geliebten zurückrufen wollte. — „Oh, käme er doch einmal zurück!“ ruft sie aus. — „Wie würde ich ihn lange, lange anschauen... und dann mit aufgelöstem Haar trüge ich weit in die endlosen Felder mein heißes Weh, wenn er wieder fort wäre.“ Herr d'Agreness hat für jedes seiner drei hiesigen Concerte das Honorar von 1800 Mark erhalten.

Bermischtes.

(Zum Züchtigungsrecht in den Schulen.) Die städtische Schuldeputation in Berlin hat für sämtliche Gemeindegemeinden der Stadt die Vorschrift eingeschärft, daß körperliche Züchtigungen in Mädchenschulen nie, in Knabenschulen nur mit Zustimmung und in Gegenwart des Rectors vollzogen werden dürfen. Nur besondere Noth und Widersehtlichkeit eines Schülers berechtigen einen Lehrer zum sofortigen Vorkauf nach dem Schluß der Unterrichtsstunde Kenntniß zu geben. Insbesondere wird vor Ertheilung jeder Art von Ohrfeigen gewarnt. Auch auf die Hände soll nicht geschlagen werden.

(Eine seltene Münze.) Aus dem Leben des Königs Ludwig I. von Baiern wird folgender numismatische Scherz erzählt: Obgleich ein eifriger Bewunderer der Frauenschönheit — seine Schwärmerei für die Tänzerin Lola Montez hat ihm ja bekanntlich den Thron gekostet — betete Ludwig I. dennoch, in Versen wie in Prosa, seine Gattin, die Königin Theresia, an. Es lag ihm sehr daran, sein häusliches Glück als Gatte und Vater einer zahlreichen Familie seinem ganzen Volke sichtbarlich und möglichst monumental vor Augen zu führen. Schicklicher war solches nicht ins Werk zu setzen, als auf einer von Hand zu Hand gehenden lausüblichen Münze. Zu diesem Behufe ließ er in der Münchener Münze einige Kronthalere prägen, bekanntlich damals die größte Silbermünze des katholischen Südens, im Werthe von 2 Fl. 42 Kr., deren Vorderseite in der Mitte die Brustbilder des Königs und der Königin zeigte, kreisförmig umgeben von den Köpfen ihrer neun Kinder, Prinzen und Prinzessinnen, je nach der Reihenfolge ihrer Geburt. Die Rückseite zeigte das bei Kronthalern oder Joh. Braubruner- oder Laubthalern herkömmliche burgundische Andreaskreuz, und zu der Jahreszahl der Prägung — die Legende: „XI eine feine Mark.“ — Der künstlerisch ausgezeichnete gelungene Geschichtshaler war kaum in Umlauf gesetzt, als König Ludwig zu spät und zu seinem nicht geringen Verdrusse das ebenso hohle wie späßhafte Epigramm entdeckte, das die Inschrift „XI eine feine Mark“ zu den elf Portraitsköpfen aus dem bairischen Königshause dem stets regen, schadenfrohen Volkswitze darbot. — In krampfhaftester, officieller Eile wurden daher die eben frisch aus der Münze gekommenen Kronthalere aus dem Verkehr zurückgezogen und eingeschmolzen. Nur sehr wenige Stücke haben sich erhalten und bilden einigen Münzsammlern eine ebenso stille als — theuer bezahlte Freude.

(Die Frage: wer erhielt das erste Eisene Kreuz.) erscheint immer wieder von Zeit zu Zeit in den Fragekisten der Zeitchriften, ohne indessen eine entscheidende Beledigung zu finden. Dieses erste Kreuz ist, wie man der „T. N.“ schreibt, dem Aelteren der Königin Louise gewidmet, in einem friedlichen Erinnerungstempel niedergelegt worden. Als Friedrich Wilhelm III. siegreich an seinem Geburtsstage, den 3. August 1814, aus Paris zurückkehrte (zuerst nach Potsdam; der öffentliche Einzug in Berlin fand am 7. August, Morgens 9 Uhr, statt), schrieb er heimlich in das ebemalige Tagebuch der unvergeßlichen Königin: „Am 31. März mit meinen Gardes befreite Vaterland das erste Gedanken an den Sieg gewidmet, ihr sollte auch das erste Eisene Kreuz gewidmet werden als Erinnerung an die schweren Kämpfe jener Zeit. Auf der Stelle, wo die Königin am Abend vor ihrer so plötzlich aufstretenden Krankheit zum letzten Male im Garten zu Hohenpertz im Freien gesessen hatte, und die überhaupt ihr Lieblingsplatz war, wurde nach ihrem Tode ein schöner griechischer Tempel, im Innern mit einer Büste der Königin von Wolf, dem Vater des größeren Sohnes Albert Wolf, errichtet. Diese Büste steht auf einer aus zwei Theilen bestehenden einfachen Säule, deren Theile durch eine kunstreich gearbeitete eiserne Schlinge als Sinnbild der Treue zusammengefügt sind. Innerhalb dieser Säule nun ruht das erste Eisene Kreuz, welches Friedrich Wilhelm III. seinem Schwiegervater, dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, zu diesem Zweck nach Neustrelitz sandte. Auch der begleitende Brief lag zuerst bei dem Orden, ist jetzt aber im großherzoglichen Archiv aufbewahrt. Ein eisernes Gitter umschließt den auf einigen Stufen ruhenden Tempel, der von Cypressen und alten Bäumen umgeben und umschattet wird. Das Gitter selbst ist von der blauen „Mädchenröhre“ umrankt, einer Rose, die die Königin sehr liebte, und eine andere Lieblingsblume derselben, die hellrothe Hortensie, schmückt im Sommer gewöhnlich die Beete um den Tempel. Diese letztere Blume hat der Maler auch auf dem durch einen Stich allgemein bekannten Bilde „Der Tod der Königin Louise“ angebracht.

(Böhmisches-amerikanischer Zeitungsstil.) In einer der jüngsten Nummern der „Post“, der in Houston (Texas) erscheinenden namentlich, wendet sich der Besitzer des Blattes, der Böhme Medienka, mit folgender Ansprache an die Temperenzler: „In meiner Heimat, wo bin ich geboren, da faßt den Wasser bloß Vieh und manchmal Soldaten, wenn haben wir anders fürn Durst, sonst brauchte Mensch bloß zum Waschen, wenn is er schmutzig. Von Musikanten angefangen bis zu kaiserliche Rat trinkt jeden anständigen Menschen Bier, wenn er hat kein Wein. Unter diesen schönen Zustand können den bösen Menschen nicht leiden, was der sie nicht können vertragen und trinken in heimliche, aber desto mehr ausgiebigen Weise den Schnaps, und das sind den Temperenzlern. In den Doffentlichkeit da verdrehens Augen, wenn sehen wie Mensch Glasel Bier oder kleinen Glasel Wein und auf zu Haus liegte bei vielen der Schnaps. Und den Weibsbildern den waren gleich für Temperenz, weil wollen ganzen Geld für sich allein und vergönnen den Mann nicht ein Bißl Bier, was trinke beim Arbeit oder wenn fertig ist. Wenn Wochen rum ist, da streckens den Händen aus und soll mer alles hergeben für Fußgredel, daß kann sein spazieren gehen und arme Mann soll Staub schlucken ohne Himmlerspegelung mit Bier. Den Humbug hol der Temperenz. Sakripugil.“

(Ueber einen Disput) zwischen zwei berühmten Sängern schreibt man der „B. N. Z.“: „Am letzten Empfangsabend von Baronin Burdett-Coutts in London sang Madam Patti, nachdem sie einige Bravourstücke vorgetragen, die große Brief-Arie aus dem „Don Juan.“ Als sie geendet, trat eine kleine alte Dame auf sie zu und sagte: „In der Coloraturstücke gleicht Ihnen Niemand, aber Mozart hat mir bei Ihrem Vortrage etwas überhaftet geschienen. Doch damit Sie nicht denken, ich spreche wie der Blinde von den Farben, nenne ich Ihnen meinen Namen — Jenny Lind-Goldschmidt.“ Madam Patti verzog ein wenig den Mund bei dem leisen Tadel; dann sagte sie schnell: „Ich weiß, Sie waren eine berühmte Sängerin; Großvater pflegte davon zu erzählen.“ Nach dieser Entgegnung schritt Jenny Lind, ohne eine Silbe beizufügen, ihrem Platze an der Seite der Hausfrau zu.“

(Was singen die Soldaten?) Jede Truppengattung weiß sich im Lied zur rechten Geltung zu bringen. Die Artilleristen singen: „Wir sind ein frohes, gewaltiges Corps, geschmückt mit dem schwarzen Kragen“, Kanonendonner ist unser Gruß, wir sprechen aus Mörser, Haubitzen etc.“ Wir führen die Lanze mit rüstiger Hand“, erklingt es bei den

Manen. „Drum liebet man Manen wohl weit und breit, Hurrah! Die tapfern, stattlichen Reiterleut“, Hurrah! Im Frieden, im Kriege, beim Becher und Schmaus, und wählen die Mädchen den Lieblich sich aus, so ist es ein schlanker Man.“ Die Kürassiere singen: „Wo Kürassiere nicht mehr stehen, da steht kein anderer weiter.“ Ein etwaiges Liebesverhältniß stört den Kürassier im Dienste nicht, denn er nimmt an: „Einmal den Harnisch angeknüpft, dann keines Mädchens Thrän' ihn rührt.“ Natürlich sind Husaren gar wadere Truppen und „Jedermann ist ihnen hold“, „des Feindes hitte Klagen waren, so lang es Kriege gab, Husaren“, doch hat der Held vor allen anderen Soldaten den friedlichen Ruhm, daß: „die besten Ehemänner waren seit Olms Zeiten die Husaren.“ Nach dem vom Pionier Seconde-Lieutenant Lommatzsch (gestorben 1864 beim Sturm auf die Düppeler Schanzen) gedichteten und componirten Liede heißt es von der Truppengattung: „Pionier, das schwarze Corps, thut sich unter allen vor.“ Begreiflicher Weise läßt auch die Infanterie ihr Licht leuchten. Der junge Soldat singt so: „Steh ich im Feld, mein ist die Welt! Bin ich nicht Officier, bin ich doch Musketier, sich in dem Gled wie er, weiß nicht, was besser wär.“ „O wie lieblich Trommeln schallen, und die Hörner blasen drein.“ Der Infanterist begründet seine Bedeutung gewissermaßen historisch, er singt: „Fufsvolks Bieder immerdar v. v. Ganders Hauptmacht war, überhachtet unten, oben, auf den Mittelpunkt geschoben, sprengte, treibend vor sich her, das unzählige Penserher.“ Die Hermannschlacht wäre nicht gewonnen worden, aber „Fufsvolk nur in Deutschlands Noth, stand dem Helden zu Gebot.“ Der Infanterist weiß, daß die „Musketenfugel ein kleines Loch“ macht, jedoch tröstet er seine Geliebte: „Nun adjs Louise, wisch ab dein Gesicht, eine jede Kugel die trifft ja nicht.“

Literarisches.

„Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormalig Ed. Hallberger) hat seinen achtundzwanzigsten Jahrgang begonnen. Das uns vorliegende erste Heft liefert den Beweis, daß das Weltblatt unausgesetzt bemüht ist, auf den treu festgehaltenen, altbewährten Grundlagen sich zu immer höherer und reicherer Ausbildung des Einzelnen zu entfalten. Die künstlerische Ausstattung — um das zuerst in's Auge Fallende zuerst zu nennen — zeigt in den Nachbildungen von malerischen Meisterwerken ersten Ranges den deutschen Holzschnitt auf der Höhe seiner Entfaltung. Gemälde wie „Gottfried von Bouillons Einzug in Jerusalem“ von C. v. Piloty, das still ergreifende „Verlassen“ von J. Bengur, „Ein Harem im alten Granada“ von Ed. Richter und andere sind in ihrer coloristischen Wirkung so trefflich wiedergegeben, daß man die blühende Farbe bis in ihre feinen Nuancen in dem einfachen Schwarz auf Weiß lebhaft nachempfindet. Nicht minder gelungen sind die Reproduktionen zweifacher Originalzeichnungen und Grisaillen, wie beispielsweise Otto Knilles „Fabrian und Antonius“ aus dem im gleichen Verlag erschienenen Prachtwerke, der „Ebers-Galerie“, Charlotte Hampels pikante Bleistiftzeichnung „Herbst“ und Franz Simms vorzügliche Illustration zu der schon in ihren Anfängen vielversprechenden Eckstein'schen Novelle „Pia de' Tolomei“. Neben dieser überaus echt und naturwahr anmuthenden Schilderung aus den stürmisch bewegten Glanztagen des hochstrebenden italienischen Ritterthums läuft eine Studentengeschichte Hans Hopfens her, deren köstliche Frische und Ungezwungenheit uns mit noch größerer Unmittelbarkeit entgegentritt. Haben doch wir alle Neuliches entweder miterlebt oder vor unsern Augen sich abspielen gesehen, wie es Hopfen hier aus seinen eigenen Lebenserinnerungen aufgezeichnet hat. Daß der markige Realismus des scharf beobachtenden Sittenschilderers sich bei dieser Gelegenheit in ganz besonders reizvoller Weise entfaltet, lag schon in dem gerade seiner Feder ganz außerordentlich gut zuzugenden Stoff gegeben, durch dessen weitere Entwicklung eines der gelungensten Werke des beliebten Erzählers in Aussicht gestellt erscheint. Ein bereits abgeschlossenes, ebenso originelles als schlagend gegebenes Lebensbild bietet das Heft in B. Glogaus flott hingeworfener Skizze: „Wie der Hans in den Kopf des Franz gerieth.“ In zarteren Linien, aber nicht minder treffend gezeichnet ist der elegant-gemüthliche „Monsieur Miz“ von Elise Polko, während eine farbenreiche lyrische Romantik durch eine phantastisch hingehauchte orientalische Novelle in Versen des dichterisch hochbegabten Prinzen Emil zu Schönau-Carolath zum Ausdruck gelangt. Auch im Uebrigen wirken wie bisher Bild und Wort in zahlreichen Schilderungen aus Welt und Leben zusammen, welche durch die reichhaltigen Notizblätter zu einer gerundeten Uebersicht über alle actuellen Interessen der jüngsten Gegenwart ergänzt werden. Nach alledem freuen wir uns, konstatiren zu können, daß „Ueber Land und Meer“ seine erste Stellung unter den illustrierten Zeitschriften Deutschlands in würdigster Weise zu wahren versteht.

Humoristika.

(Kinder mund.) In einem Buche über Küchenökonomie giebt der Verfasser gute Rathschläge, wie Eier frisch zu erhalten sind. „Man lege sie“, schreibt er, „möglichst mit dem spitzen Ende nach unten.“ — „Wissen das unsere Hennen schon?“ fragt Menschen gelegentlich die Mama.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Lechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) in Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Naben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Inserate.

Im Kindergarten
werden noch Zöglinge aufgenommen.
Gemüthliche Nachhilfe im
Französischen und Schul-
arbeiten, sowie Musik-Unter-
richt wird ertheilt. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Gründlichen
Violin-Unterricht
ertheilt **August Wenke,**
Nieder-Hermsdorf, im Hause des
Restaurateur Herrn Krüger.

Eichen-Rundhölzer, Armeiche bis
Mühlhölzer,
do. Schnittmaterialien in allen
gangbaren Stärken,
Weißbuchen-Böhlen u. Halbhölzer,
Pappel in Böhlen und Breitem
verkauft preiswürdig
Die Scholz'sche Holzhandlung
in Jauer.

Nürnberger Spielwaaren!
Galanterie- und Schmuckgegen-
stände Preisliste frei, nur für Wiederverkauf.
— **Neuheiten** zu allen Preisen.
Probefortimente von 10- oder
50-Pfg.-Art. in Postf. a
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Möbels u. Bettfedern
am allerbilligsten bei
A. Schiedeck, Gottesberger- u.
Sandstr.-Ecke, neben der Selterhalle

Filzhüte
für Damen und Kinder in neuester
Facon empfiehlt sehr billig
A. Schiedeck,
Gottesberger- und Sandstr.-Ecke.

Noch nicht dagewesen!
Von heute ab das feinste Weizen-
mehl, Kaiser-Auszug, das Pfund
12 Pf., bei Entnahme von 1/4 Ctr.
Rabatt, und möge sich Jeder von
Qualität und Güte überzeugen und
dann danach urtheilen, denn bei einem
Pfd. für 12 Pf. kann sich schon Jeder
überzeugen; feines Weizenmehl Nr. 1
a Pfund nur 10 Pf., sowie andere
billige Sorten, feines Roggenmehl
Nr. 0 a Pfund 10 Pf. und das
schmackhafte und billigste Brot.
Niedermühle Dittersbach.



Chocoladen
und **Cacao's**
der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.

18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die
Conditoreien, Colonial-, Delicatess-
und Drogen-Geschäfte sowie Apo-
theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Gine sehr gute Flug- und Zugfuh
steht zum Verkauf bei
Bahn in Seitendorf.

Gine gefestete, tüchtiges Mädchen,
das selbstständig kochen kann,
wird zum 1. Januar t. J. gegen
guten Lohn gesucht. Näheres in der
Exped. d. Bl.



Loos-Anleihe der STADT BARLETTA,

versehen mit dem deutschen Reichsstempel,
autorisirt und garantirt durch Königliches Decret von 1870
für den Bau eines neuen Hafens.

Garantien. — Diese Anleihe bietet Bürgschaften ersten
Ranges u. z. erstens eine Hypothek auf das Eigenthum der
Stadt Barletta im Werthe von 20 Millionen; zweitens eine
Hypothek auf alle ordentlichen und ausserordentlichen Ein-
nahmen; drittens ein Depot von 350,000 Lire jährliche Rente
bis zur Tilgung der Anleihe.

Jede Obligation ist rückzahlbar mit Mk. 80, d. h. Mk. 28
als Minimalgewinn und Mk. 52 für den eingezahlten Emissions-
preis. Demnach ist ein Gewinn garantirt im Minimum von
Mk. 28, welcher als Maximum 1 600 000 Mark erreichen kann.
Die Obligationen der Stadt Barletta bieten bedeutende
Gewinnchancen, denn jede derselben, selbst wenn sie ein- oder
mehrere Male gewonnen, fährt fort an allen ferneren Ziehun-
gen theilzunehmen, und zwar bis zur vollständigen Tilgung
der ganzen Anleihe. Jede Obligation kann also möglicher
Weise 300 Gewinne bis zu einem Betrage von vier Millionen
Mark gewinnen.

Vier Ziehungen jährlich
20. FEBRUAR — 20. MAI — 20. AUGUST — 20. NOVEMBER

mit 140 Tausend Gewinnen von zusammen
Vierundzwanzig Millionen Mark

worunter verschiedene von
1 600 000, — 800 000,
400 000, — 200 000,
80 000 — 40 000,
16000 deutsche Reichsmark etc.

Die Gewinne werden am Tage nach der Ziehung baar
ausbezahlt.

Emissionspreis. — Die definitiven auf den Inhaber
lautenden, an den 160 Ziehungen theilnehmenden Original-
Obligationen mit der Unterschrift der Municipalität von Bar-
letta und den nöthigen Details in deutscher, französischer und
italienischer Sprache versehen, werden gegen Baarzahlung von
Mk. 52 ausgegeben. Man kann sie auch zum Preise von Mk.
72 creditweise beziehen, indem man mit einer Anzahlung von
Mk. 8 beginnt und den Rest von Mk. 64 in 16 Monatsraten
von Mk. 4, zahlbar in der ersten Woche eines jeden Monats
vom 1. Januar 1886 ab, tilgt. Die Abnehmer dieser letzteren
Obligationen nehmen nichtsdestoweniger gleich an obigen
Ziehungen sowie an allen folgenden in derselben Weise und
mit demselben Rechte Theil, als wenn sie den vollen Betrag
eingezahlt hätten; sie können auch nach Belieben eine oder
mehrere Abschlagszahlungen im Voraus leisten.

Es giebt weder in Italien noch irgendwo in Europa eine
Loos-Anleihe, die mit der von Barletta zu vergleichen wäre;
denn dies ist die einzige mit einer so kolossalen Anzahl von
Gewinnen und so vielen und fortwährenden Gewinn-Aussichten;
sie ist auch die beste wegen der den Inhabern von Obligationen
gebotenen unübleren sicheren Garantien.

Die Subscription bleibt eröffnet bis 17. November bei der
Bank CROCE freres de feu Mario in Genua
(Italien), 32, St. Georgsplatz.

Für Rückporto sind 40 Pf. beizufügen; Briefe kommen
in 36 Stunden an.

Creditoröffnung und Sconto für Kunden.

Man versendet gratis die vollständige Ziehungsliste. Auch
werden Zahlungen in deutschen Banknoten und Briefmarken
angenommen.

Haide-Scheiben-Honig,
Pfd. 80 Pf., zweite Waare 55 Pf.,
Lechhonig 50 Pf., Seim- (Speise)-
Honig Pfd. 40 Pf., Futterhonig 40
Pf. Postcolli gegen Nachnahme, en
gros billiger. Nichtpassendes nehme
umgehend franco zurück.
Soltan, Lüneburger Haide.
E. Dransfeld's Imkereien.

R. Kufke's
Kinder-
mehl
wird nicht
allein für
Kinder zur
Ernährung
in gesundem
und zur Heilung in krankem
Zustande angewandt — berühmte
Ärzte verordnen dasselbe zur
Ernährung Magenleidender
jeden Alters und heilen mit
denselben jeden Diarrhoe —
selbst bei Schwindsucht!!!
Dabei ist besonders hervor-
zuheben, daß qu. Präparat kein
Medicament od. sogen. Geheim-
mittel, sondern ein absolut reines
neutrales Nährmittel
ist. Dasselbe ist vorräthig bei
Herrn **Robert Bock** in
Waldenburg.

Cheerschwefelseife à 50 Pfund
verbesserte **Cheerseife à 35 Pfund**
aus der Königl. Baier. Hof-Par-
fümerie-Fabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg.
Prämirt Große Medaille 1882.
Mit größtem Erfolg eingeführt und
von vielen Ärzten empfohlen gegen
Hautauschläge jeder Art, insbesondere
gegen Hautjucken, Flechten, Grind,
Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen,
Schweißfüße und Krätze. — Zu
haben in Waldenburg bei Falken-
berg & Raschkow, sowie in Salz-
brunn: Oscar Wöhner, Görbers-
dorf: Otto Lellau, Wüstegiersdorf:
G. Pflaume, Altwasser: R. Wagner,
Charlottenbrunn: E. Obst Nachf.,
Wüstewaldersdorf: A. Schmidt,
Hermsdorf: A. Schroth, Friedland:
Gust. Högl, Gottesberg: H. G. Koch.

Gin Regal nebst **Ladentisch, Pe-**
troleum-Messapparat, Petro-
leum-Pumpe, Tafelwaage, 2 mess.
Schaalenwagen, eine Kornwaage,
10 St. mess. u. 8 St. eis. Gewichte,
ein Cigarrenabschneider, eine Elec-
tricitätsmaschine, sämmtlich neu, zu
verkaufen. Anfragen bittet man zu
richten an **Selma Conrad,**
Friedland, Kr. Waldenburg.

Echte Harzer Kanarienhähne,
feine Schläger, empfiehlt billigt **W.**
Ludewig, Bradeschacht bei Altwasser.
Gine Cigarrenpresse verkauft, ge-
lächte **Widelmacher** sucht
G. F. Seidel in Dittersbach.



Am Besten
und
Billigsten
kauft man unstreitig bei
Eugen Marcusy
Friedländerstr. 29.
Wegen
Geschäftsverlegung
offerire ich:
Gestickte Schuhe nur zum
Ausfüllen Paar 50 Pf.,
Sofenträger nur zum Aus-
füllen Paar 1 Mt.,
Kissen, grobhartige Aus-
wahl, von Mt. 1,25 an,
Mischen Stück 2 Pf.,
Salstücher St. v. 15 Pf. an,
Strümpfe in Wolle Paar
von 15 Pf. an.
Große Auswahl in Gar-
deroben- und Handtuchhal-
tern, Unterbekleidern,
Hemden, Corsets, Kopf-
und Tüllentüchern, Kra-
gen, Vorhemdchen, Hand-
schuhe und sonstigen pas-
senden Artikeln für Weib-
schaften.
Händlern und
Hausfrauen, sowie Vereinen
Extra-Rabatt.
Eugen Marcusy,
Friedländerstr. 29.

J. Lux'
Rüschnerei u. Mützenfabrik,
empfeilt **Damenpelz-Mäntel, Sa-**
quets und -Säden, Muffen und
Kragen in Nerz, Iltis, Schuppen,
Opossum, Schottelasse, Bisam (Natur
und gebendet), Kanin und Genotte,
Kindermuffen in großer Auswahl,
Herbst- und Wintermützen in Stoff,
Pelz und Plüsch. Alles zu billigsten
Preisen. Washlit-Mützen v. 1 Mt. an.

J. Lux' Rüschnerei,
Friedländerstraße Nr. 33,
neben Herrn Destillateur **Opitz.**

Wegen Auflösung
meines
Möbel-Magazins
verkaufe ich die noch am Lager be-
findlichen **Möbel** in Rußbaum,
Mahagoni und Kirschbaum, ganze
Zimmereinrichtungen zum Selbst-
kostenpreise.

J. Sander, Tischlermstr.,
Waldenburg, Friedländerstraße
Nr. 34, erste Etage.

! Nur Hofstraße 9 !
kauft man am besten und billigsten
gute **Ueberzieher, neue u. getragene,**
desgl. **Hosen, Westen, Stiefeln,**
Düffel- und Lederstühle (neu), gute
Uhren, einen Glaschrank, Grob-
stuhl und verschiedene Möbel, Har-
monikas zu billigsten Preisen und
dergl. bel
Dirich.
Das. werden auch dergl. Sachen gekauft.

Glühwein à Liter 40 Pf.,
Getreidekorn à Liter 40 Pf.,
bei Entnahme von mehreren Litern
bedeutend billiger, empfiehlt
Hermann Förster,
Ferdinandshacht, D.-Waldenburg.

1885er Nespelwein,
gute Qualität, empfiehlt in Flaschen
und Gebinden
Rud. Kemmler, Liegnitz,
Frauenstraße 31.

50 Centner sehr schöne Malz-
keime sind bald zu verkaufen
bei **G. Mende** in Salzbrunn.

Gine möbl. Wohnung von Stube
und Kabinett per 1. Dezbr. zu
beziehen. Wo? sagt die Exped.

Vortheilhafter Kauf
Ein schöner **Gasthof** mit Garten,
Tanzsaal, Billard, Pianino und son-
stigen schönen Inventar, in sehr guter
Lage; eine **Mangel** zu Wasser- und
Dampfkrast in guter Leinwand-
Gegend und mit sehr feiner Kumd-
schaft; eine **Bücherei** mit Spezerei-
Geschäft, alte **Nahrung**; größere
und kleinere **Wirtschaften** sind
unter günstigen Bedingungen bald
zu verkaufen. Auskunft ertheilt
gratis **A. Neumann,**
Posthalter in **Schömburg.**

Haararbeiten werden sauber und
billig angefertigt von
H. Schreiber, Freiseurgehilfe
bei Herrn **Müller, Freiburgerstr. 2.**

Echt Emmenth. Schweiz-
er-Käse,
Edamer Käse,
Limburger Käse,
Olmüzer Käse,
neue Bratheringe,
neue Schottenheringe,
Braunschw. Cerv.-Wurst
empfeilt

Wilhelm Krause
in Hermsdorf.

Radeberger
Export-Bier,
goldhell,
dem echten **Pilsener**
in Geschmack u. Qualität
vollständig gleich, täglich
frisch vom Faß, empfiehlt
Julius Leipziger.

St. Petrus
Gicht-Fluid
des Prof. Dr. med. **Kufeland.**

Altes, best bewährtes
Heilmittel gegen alle
rheumatischen Leiden,
als: Gelenk- Rhen-
matismus, Podagra,
Gicht, Neuralgie,
Reissen und Ziehen in
den Gliedern, Hexen-
schuss, Ischias,
Kreuzschmerzen, Mi-
gräne, Nervenleiden,
Verstärkungen,
Ueberbähen etc.

Das St. Petrus
Gicht-Fluid ist von einer bedeutenden
medizinischen Kapazität zu-
sammengesetzt und bürgt somit der
Name des Erfinders für den sichern
Erfolg. Nur echt mit obenstehender
Schulmarke. — Keine Marktgeschreierei,
sondern ein in der That wirkliches
Heilmittel, welches sich selbst in schwie-
rigsten Fällen bewährt hat. Alles
Nähere in der jeder Flasche beiliegen-
den Gebrauchsanweisung.

Preis 1/2 Flasche (ca. 200 Gramm
Inhalt) **M. 2, 1/1 Flasche** **M. 3.50**
gegen Einzahlung oder Nachnahme.

Zu haben in den meisten Apotheken.
Haupt-Depôt:
W. Eckenberg, Haasrover.
Apotheker **F. A. Winkler,**
Bauerwitz. — Apotheker
Boodheim, Schönau a. d.
Katzbach. — Apotheker G.
Heuke, Schrimm. — Apo-
theker Paul John, Lobsens.
— **Strauss-Apotheke, Stra-**
auerstrasse 47, Berlin.

Gin Laden mit **Schaufenster**
und **Wohnung,**
in welchem seit 10 Jahren ein **Ta-**
pissierie- u. Kurzwaaren-Geschäft mit
bestem Erfolg betrieben wurde, ist für
den billigen Preis von 300 Mt. per
Neujahr zu beziehen **Löperstraße 7.**
Für alleinstehende Damen würde es
sich ganz besonders eignen.

Gefunden wurde am 28. v. Mtz.
früh auf der Straße von Wal-
denburg nach Weisstein ein **Sittchen**
aus einem Spazierwagen. Der Eigen-
thümer kann dasselbe gegen Erstattung
der **Inserionsgebühren** zurückhalten
beim **Weichensteiner Lindner,**
Waldenburg, alter Bahnhof.

Laden mit großem
Schaufenster
und **Wohnung** per 1886 zu
vermieten.
Adolf Madantz.

2 möblirte Zimmer
sind bald oder 1. November zu ver-
mieten **Freiburgerstraße 7.**